

Univerzita Karlova v Praze

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Darstellung der Kindheit in Marie von Ebner-Eschenbachs Roman

Das Gemeindegeld und in ihrer Erzählung *Der Vorzugsschüler*

The presentation of childhood in Marie von Ebner-Eschenbach's novel *Child*

of the Neighbourhood and in her story *The excellent pupil*

Zobrazení dětství v románu Marie von Ebner-Eschenbachové *Obecní dítě*

a v její povídce *Premiant*

Adéla Dvořáková

Vedoucí práce: PhDr. Ing. Jindra Broukalová, Ph.D.

Studijní program: Specializace v pedagogice

Studijní obor: Český jazyk se zaměřením na vzdělávání – Německý jazyk
se zaměřením na vzdělávání

2018

Odevzdáním této bakalářské práce na téma *Zobrazení dětství v románu Marie von Ebner-Eschenbachové *Obecní dítě* a v její povídce *Premiant** potvrzuji, že jsem ji vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále potvrzuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

Praha, 5.12.2018

.....

Dvořáková Adéla

Ráda bych poděkovala paní PhDr. Ing. Jindře Broukalové, PhD. za výborné připomínky a cenné rady při psaní mé bakalářské práce.

ABSTRAKT

V této bakalářské práci se věnuji dílům *Obecní dítě* a *Premiant* od rakouské spisovatelky Marie von Ebner-Eschenbachové s hlavním důrazem na dětství hlavních hrdinů. Díla spadají do literárních směrů poetický realismus a naturalismus. Věnuji se zejména dětství a dospívání těchto postav, jejich jednání. Podstatné jsou také vztahy protagonistů k blízkým osobám, zejména k rodině a k přátelům. Zamýšlím se nad tím, jak zvládají složité situace.

klíčová slova

Dítě, láska, práce, rodiče, rozvoj osobnosti, společnost, svoboda, škola, život

ABSTRACT

This bachelor thesis analyses two writings by the Austrian writer Marie von Ebner-Eschenbach, namely *Child of the Neighbourhood* and *The Excellent Pupil*, with an emphasis on the childhood and maturation of the main characters. With this focus in mind, the thesis examines their behaviour and ability to manage complex social situations. Most importantly, the protagonists' relationships with their friends and relatives are carefully studied.

Keywords:

Child, freedom, life, love, parents, personal development, school, society, work

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	7
1 MARIE VON EBNER-ESCHENBACH.....	9
1.1 Marie von Ebner-Eschenbachs Leben	9
1.2 Eschenbachs Leidenschaft – Sammlung von kleinen Taschenuhren	11
1.3 Marie von Ebner-Eschenbachs literarische Tätigkeit.....	12
2 POETISCHER REALISMUS.....	16
3 NATURALISMUS.....	18
4 ZUM ROMAN „DAS GEMEINDEKIND“.....	20
4.1 Die Entstehung des Werkes	20
4.2 Zur Handlungslinie.....	20
5 ZUR ANALYSE VON PAVEL HOLUBS LEBEN.....	24
5.1 Pavels Beziehung zu der Gemeinde	24
5.2 Beziehungen zu für Pavel wichtigen Menschen; Entwicklung dieser Beziehungen	25
5.2.1 Schwester Milada	25
5.2.2 Vinska	28
5.2.3 Herr Lehrer Habrecht.....	31
5.2.4 Sláva.....	32
5.2.5 Mutter – Barbara Holub	33
6 „DER VORZUGSSCHÜLER“	37
6.1 die Entstehung des Werkes	37
6.2 Zur Handlungslinie.....	37
7 ZUR ANALYSE VON GEORG PFANNERS LEBEN.....	40
7.1 Beziehung zum Vater	40
7.2 Beziehung zur Mutter.....	41
7.3 Beziehung zum Hausierer Salomon Levi	42
7.4 Die unfreundliche Beziehung zwischen Georg Pfanner und Pepi Obernberger....	44
8 KONTRASTIVE BETRACHTUNG DER REIFEZEIT BEIDER PROTAGONISTEN	46
SCHLUSS	48
SOUHRN	51
LITERATURVERZEICHNIS.....	53
SEZNAM PŘÍLOH.....	55

EINLEITUNG

Meine Arbeit hat als Thema den Vergleich zweier Werken von Marie von Ebner-Eschenbach (Foto im Anhang, n.1). Ich befasse mich mit der Kindheit der Protagonisten im Roman *Das Gemeindekind* und in Erzählung *Der Vorzugsschüler*. Meine Bachelorarbeit wird in 8 Kapitel gegliedert.

Das erste Kapitel stellt die Autorin und ihre literarische Tätigkeit vor. In diesem Teil habe ich Eschenbachs wichtige Lebensmarksteine hervorgehoben. Die Autorin dieser Prosa wurde zweimal zum Nobelpreis nominiert. Marie von Ebner-Eschenbachs Schaffen umfasst sowohl Dramen, als auch Novellen und Romane.

In dem zweiten und dritten Kapitel geht es um die literarischen Strömungen, zu denen Eschenbachs Schaffen gehört. Poetischer Realismus ist ein deutsches Spezifikum des Realismus. In dieser Strömung kommt oft der feine Humor vor, der die Situation erleichtert. Deutlichen Einfluss hat die Tradition der vorangegangenen Weimarer Klassik. Der Naturalismus stellt die Steigerung des Naturalismus dar und wir können wir auch drastische oder grausame Szene finden.

Das Werk *Das Gemeindekind* gehört zu den wichtigen Werken des poetischen Realismus. Die Hauptgestalt Pavel Holub ist ein Kind, das von vielen Vorurteilen umgeben ist. Obwohl er Pavel Holub zur schlechten Zukunft determiniert ist, erarbeitet er sich mit zähem Fleiß vom Boden der Gesellschaft. Sein Vater wurde aufgehängt, seine Mutter ist im Gefängnis. Er wird von der Gemeinde erzogen. Die Gemeinde verhält sich schlecht zu ihm.

Im fünften Kapitel analysiere ich die Beziehungen zu seiner Familie und zu anderen wichtigen Leuten. Die bedeutendste Person für Pavel ist seine Schwester Milada, die er sehr liebt und die ihm einen Lebenssinn gibt. Das Band zwischen den Geschwistern ist stark und schön.

Im sechsten Kapitel befasse ich mich mit der Erzählung *Der Vorzugsschüler*. Diese Geschichte hat eine unterschiedliche Handlung und einen Schluss als der Roman *Das Gemeindekind*. Der Protagonist Georg Pfanner ist ein sensitiver und pflichttreuer Junge, dessen Vater ausdrücklich verlangt, dass Georg Primus sein wird. Georg erliegt diesem Leistungsdruck und nimmt sich das Leben. Gegenüber diesem naturalistischen

Ende, enthält Pavels Geschichte relativ gutes Ende. Seine Mutter kehrt aus dem Gefängnis zurück und sie werden zusammenleben.

Das vorletzte Kapitel enthält die Analyse von Georgs Beziehungen zur Umgebung. Georg hat liebende Eltern, aber der Vater äußert seine Liebe in schlechter Weise und zwar mit der Strenge.

In dem letzten Kapitel vergleiche ich beide Geschichten und denke über den Sinn der Werke und über die Schicksale von Protagonisten nach. Ich denke darüber nach, wie die Geschichten anders enden könnten.

Ich habe die Exposition in Lysice besucht. In dieser Ausstellung habe ich viele neue Informationen über Marie von Ebner-Eschenbach und ihrer literarischen Tätigkeit erworben. Ich habe in Lysice viel von ihrer Familie erfahren. Im Anhang habe ich ein Bildmaterial, das ich auch dort gewonnen habe.

Wertvolle Informationen über das Leben der Autorin habe ich aus der Dissertationsarbeit von PhDr. Eleonora Jeřábková gewonnen.

1 MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

1.1 Marie von Ebner-Eschenbachs Leben

Marie von Ebner-Eschenbach (*13. September 1830, Schloss Zdislawitz/Mähren – 12. März 1916, Wien) wurde als Gräfin Dubsky in Zdislawitz bei Kremsier (Kroměříž) in der Österreich-Ungarischen Monarchie geboren.

Sie war die Tochter von Franz Baron Dubsky und seiner zweiten Frau Baronesse Marie von Vockel. (Stammbaum im Anhang, n.2) Vater Dubsky war aristokratischer Herkunft und seine Familie gehörte zu den wichtigsten Adeligen in Böhmen. Die Familie Dubsky kam in der Zeit der Renaissance aus Böhmen nach Mähren.

Die Mutter von Marie starb zwei Wochen nach ihrer Geburt. Marie hatte eine um ein Jahr ältere Schwester namens Friederike. (Foto im Anhang, n.3) Sie wurden gemeinsam erzogen, man machte keine Unterschiede zwischen beiden Mädchen.

„Die Familie Dubsky wohnte im Sommer im Barockschloss in Zdislawitz und im Winter in Wien.“¹ Das Schloss Zdislawitz mit dem romantischen Park und mit seiner Umgebung war für Marie eine wesentliche Inspirationsquelle. „Ihren Geburtsort und ihre Heimat liebte sie, oft erwähnt sie das Schloss in Zdislawitz in ihren Tagebüchern und auch in ihren Erinnerungen *Meine Kinderjahre* und im Buch *Zeitloses Tagebuch*.“²

Nach dem Tod ihrer Mutter heiratete Franz Baron Dubsky noch zweimal. Die erste Stiefmutter war „Eugénie Bartenstein, zu der Marie eine enge Beziehung hatte.“³ Eugénie Bartenstein starb, als Marie sieben Jahre alt war. Durch diese Ehe gewann Marie drei Geschwister.

Daraufhin kümmerte sich ihre zweite Stiefmutter um Marie, Xaverina von Kolowrat, eine hochgebildete Frau. Marie bekam zwei weitere Geschwister. Insgesamt hatte Marie sechs Geschwister. Mit Xaverina von Kolowrats Ankunft kam ein Geist von Kunst ins Haus. Xaverina sah, dass Marie Interesse und Begabung für das Theater hatte, deshalb schenkte

¹ Die Ausstellung in Lysice: <https://www.zamek-lysice.cz/cs/fotogalerie/21735-marie-von-ebner-eschenbach-zena-tri-stoleti-vystava>

² Die Ausstellung in Lysice: <https://www.zamek-lysice.cz/cs/fotogalerie/21735-marie-von-ebner-eschenbach-zena-tri-stoleti-vystava>

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_von_Ebner-Eschenbach. (Leben, Kindheit und Jugend, 14.11.2018)

sie Marie eine Ausgabe von Schillers Dramen. „Es ist bekannt und Eschenbach hat daraus auch kein Geheimnis gemacht, dass Schiller ihr nahe stand und sie bestimmt inspirierte.“⁴

Als Kind wurde Marie von zwei mährischen Kinderfrauen erzogen – Anna und Josefa. Eine der Kindermädchen, Anna, erzählte ihr verschiedene tschechische Märchen, in denen Gespenstern und übernatürlichen Mächte wirkten. Marie hörte aufmerksam zu. Das vertiefte Eschenbachs Verständnis der tschechischen Sprache.

Die zweite tschechische Kinderfrau war Josefa Navrátilová.

Mit achtzehn Jahren heiratete Marie von Ebner-Eschenbach ihren Cousin Baron Moritz von Eschenbach. (Foto im Anhang, n. 4) „Nach der Heirat folgte Marie ihrem Mann Moritz nach Klosterbruck bei Znaim in Südmähren, wo er als Offizier und Lehrer an der Militärakademie tätig war.“⁵ Er widmete sich der Chemie und Physik, diese Bereiche studierte er an der Genieakademie in Wien. Im Jahre 1843 wurde er Professor für Chemie und Physik. Baron Moritz war selbst ein gebildeter Mann, sodass er Marie in ihrem Schaffen unterstützen konnte.

Er wurde 1815 in Wien geboren. „Väterlicherseits stammt Baron Moritz aus einer Nürnberger Patrizierfamilie, die sich zur Zeit der Gegenreformation in zwei Zweige trennte. Der katholische Teil der Familie verließ ihre Heimat und ging über Schlesien nach Mähren.“⁶

Baron Moritz komponierte Musik. Er widmete sich der Musik mit großer Vorliebe: „Die Musik war mein ganzes Leben, meine gute Freundin.“⁷ Moritz vertonte mit eigenem Stil manche Gedichte von bedeutenden Autoren, zum Beispiel von Heinrich Heine oder von Eduard Mörike. Auch die Gedichte von Marie von Ebner-Eschenbach wurden von ihm vertont.

⁴ JEŘÁBKOVÁ, Eleonora. Marie von Ebner-Eschenbach – Leben und Werk im Kontext. [online]. Brno, 2013 [cit. 2018-09-29]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/d3tam/>>. Disertační práce.

⁵Die Ausstellung in Lysice: <https://www.zamek-lysice.cz/cs/fotogalerie/21735-marie-von-ebner-eschenbach-zena-tri-stoleti-vystava>. 17.11.2018.

⁶ JEŘÁBKOVÁ, Eleonora. Marie von Ebner-Eschenbach – Leben und Werk im Kontext. [online]. Brno, 2013 [cit. 2018-09-29]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/d3tam/>>. Disertační práce.

⁷ JEŘÁBKOVÁ, Eleonora. Marie von Ebner-Eschenbach – Leben und Werk im Kontext. [online]. Brno, 2013 [cit. 2018-11-14]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/d3tam/>>. Disertační práce.

Sie hatten keine Kinder. „Die Ehe zwischen Marie und ihrem Cousin blieb kinderlos“⁸, umso mehr kümmerte sich Marie um die Nachkommenschaft ihrer Geschwister.

Später im Jahr 1856 zogen sie nach Wien um. Sie wählten gerade diese Stadt, weil beide die kulturellen Veranstaltungen mochten. Sie besuchten Theatervorstellungen, Ausstellungen und Vorlesungen. Marie bildete sich in diesen Bereichen auch selbst aus.

Baron Moritz von Eschenbach starb 1899.

Die Jahre des Weltkrieges waren für die Frau, die durch ihr ganzes Werk für den Frieden und die Liebe der Menschen kämpfte, sehr traurig. Sie starb am 12. März 1916 in Wien. In dem Dorf Zdislawitz, wo sie geboren wurde und wo sie viel Zeit verbrachte, können wir ihre Gruft mit dem Brustbild finden. (Foto im Anhang, n. 5).

1.2 Eschenbachs Leidenschaft – Sammlung von kleinen Taschenuhren

„Die Liebe von Eschenbach zu Uhren war der Grund dafür, dass sie im Jahre 1879 in die Lehre ging und Uhrmacherin wurde.“⁹ Sie hatte eine umfassende Sammlung von kleinen Taschenuhren. Diese Sammlung befindet sich jetzt im Uhrenmuseum in Wien. (Foto im Anhang, n. 6, 7). „Das Uhrenmuseum enthält in diesem Moment nur 47 Stücke von ursprünglichen 270. Schuld daran ist der zweite Weltkrieg. Die Taschenuhren wurden während des Krieges auf die Burg Stixenstein verlegt, die ausgeraubt wurde.“¹⁰

Im letzten Willen ordnete Marie an, die Sammlung zu verkaufen und die Hälfte des Ertrages dieser Uhrensammlung zugunsten des Armenhauses in Zdislawitz zu spenden.

Maries Interesse richtete sich nicht so sehr auf die technische Seite der Mechanismen, sondern auf die Ästhetik der Uhren. Ihre Sammlung zeigt eine Verwandlung des jeweiligen Zeitgeschmacks.

„Über die Beziehung zu der Sammlung von den Taschenuhren behandelt Marie in ihrem Artikel *Meine Uhrensammlung*, der im Januar 1896 in deutscher Literaturzeitschrift *Velhagen & Klasings neue Monatshefte* abdruckten wurde.“¹¹

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_von_Ebner-Eschenbach. (Leben, Partnerschaft, 14.11.2018)

⁹ Die Ausstellung in Lysice: <https://www.zamek-lysice.cz/cs/fotogalerie/21735-marie-von-ebner-eschenbach-zena-tri-stoleti-vystava>.

¹⁰ http://www.prerovmuzeum.cz/img/muzeum/kontakty%20%C4%8Dl%C3%A1nky/Himmler_R._Marie_Ebner_Eschenbach_100.v%C3%BDro%C4%8D%C3%AD_%C3%BAmrt%C3%AD_hodin%C3%A1%C5%99ky_Zpravodaj_SPSH_31_2016_s.15-18.pdf. 11.11.2018

¹¹ http://www.prerovmuzeum.cz/img/muzeum/kontakty%20%C4%8Dl%C3%A1nky/Himmler_R._Marie_Ebner_Eschenbach_100.v%C3%BDro%C4%8D%C3%AD_%C3%BAmrt%C3%AD_hodin%C3%A1%C5%99ky_Zpravodaj_SPSH_31_2016_s.15-18.pdf 11.11.2018

„Die Schriftstellerin behandelt die Details der Sammlung: Sie enthält 150 Stücke und ist interessantester und beliebtester Teil ihres Besitzes.“¹²

Das Interesse für Taschenuhren reflektiert sich in dem prosaischen Werk *Lotti, die Uhrmacherin*, das 1880 veröffentlicht wurde. Dank dieser Novelle wird Marie von Ebner-Eschenbach eine anerkannte Schriftstellerin.

Die Novelle handelt von Lotti, die die Arbeit des Uhrmachers nach ihrem Vater übernehmen soll. Sie will es nicht machen und hat dazu keinen Bezug. Sie hilft ihrem Geliebten in der Ausbildungsfinanzierung. Als er aber vom Studium zurückkehrt, ist er ein anderer Mensch. Die enttäuschte Lotti bleibt allein und widmet sich der Arbeit mit den Taschenuhren. In diesem Werk kann man viele autobiographische Elemente finden.

Den Namen *Eschenbach* trägt jetzt eine Firma *Eschenbach Optik*, die in Nürnberg siedelt. In diesem Produktionsbetrieb werden optische Geräte hergestellt.

„Marie von Ebner Essenbach erhielt als erste Frau den österreichischen Preis für Kunst und Wissenschaft und der Ehrendoktor an der Wiener Universität.“¹³ In den Jahren 1910, 1911 wurde sie für den Nobelpreis nominiert.

1.3 Marie von Ebner-Eschenbachs literarische Tätigkeit

„Das literarische Werk von Marie von Ebner-Eschenbach war und ist ein wunderbares Erbe, das noch immer den Leser fasziniert, anspricht und in Vielem belehrt. Vor allem ihre Moral, Liebe und große Klarsicht lassen uns bis heute staunen und erwecken unser Interesse.“¹⁴

Eschenbach hatte in ihrer Kindheit gute Voraussetzungen für ihr zukünftiges Schaffen. Ihr Umfeld weckte in ihr das Interesse für Literatur und Kultur. Zum Beispiel, vermittelte die vierte Frau von Baron Dubsy, Xaverina von Kolowrat, ihr die Begegnung mit dem österreichischen Schriftsteller und Dramatiker Franz Grillparzer. (Foto im Anhang, n. 8). Franz Grillparzer war ein künstlerisch vielseitiger Mensch, der Marie in dieser Richtung stark beeinflusste.

¹²http://www.prerovmuzeum.cz/img/muzeum/kontakty%20%C4%8Dl%C3%A1nky/Himmler_R._Marie_Ebner_Eschenbach_100.v%C3%BDro%C4%8D%C3%AD_%C3%BAmrt%C3%AD_hodin%C3%A1%C5%99ky_Zpravodaj_SPSH_31_2016_s.15-18.pdf 11.11.2018

¹³ Die Ausstellung in Lysice:

<https://www.zamek-lysice.cz/cs/fotogalerie/21735-marie-von-ebner-eschenbach-zena-tri-stoleti-vystava>.

¹⁴ Eleonora Jeřábková: JEŘÁBKOVÁ, Eleonora. Marie von Ebner-Eschenbach – Leben und Werk im Kontext. [online]. Brno, 2013 [cit. 2018-09-29]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/d3tam/>>. Disertační práce.

Mit elf Jahren wurde Marie die Aufgabe zugeteilt, die Bücher ihrer verstorbenen Großmutter in der Bibliothek in Zdislawitz einzuordnen. Sie verbrachte die Sommertage mit den Büchern. Sie interessierte sich vor allem für französische Geschichte. Nicht nur diese „Bibliothekstunden“, sondern auch mehrere andere Umstände, wie zum Beispiel das Zusammentreffen mit Franz Grillparzer, erweckten in der kleinen Marie die Leidenschaft für Literatur und Kultur. Marie war ein sehr begabtes Kind. Die malerische Umgebung förderte Phantasie und Gefühl des Kindes noch mehr. Seit der Kindheit zeigte sie auch großes Interesse für Theater. Die Familie besuchte oft das Burgtheater in Wien. „Marie verfügte über einen Reichtum an Menschenerfahrung, an künstlerischen Erzählmitteln und verband einen milden Humor mit einer Güte und Menschlichkeit, die sich vor allem den Armen und Unterdrückten zuwandte.“¹⁵

Als Marie klein war, spielte sie gern Theater, darum begann sie ihr Schaffen mit den Dramen. Sie bekam von ihrer Kindermädchen Xaverina die Schillers Dramen, die sie leidenschaftlich las. Den Dramen stehen die Novellen sehr nah., deshalb widmete sie sich nach den Dramen (Gesellschaftstücken und Lustspiele) den Novellen. Ihre erste Epik, *Božena*, ist eben darum eine Novelle.

Marie von Ebner-Eschenbach schrieb die Dramen: *Aus Franzensbad* (1858), *Maria Stuart in Schottland* (1860), *Doktor Ritter* (1871) und *Die Prinzessin von Banalien* (1872).

Die Novelle wiederum steht dem Roman sehr nah. Diese zwei Gattungen sind in manchen Zügen ähnlich, der Roman ist jedoch in der Regel länger und hat mehr Handlungslinien. Bei Eschenbachs Schaffen ist es oft strittig, ob es sich um eine Novelle oder einen Roman handelt.

Der kurze „Roman *Božena* von 1876 brachte Marie den ersten Erfolg. Er enthält bereits die wesentlichen Kennzeichen ihrer späteren Werke: eine katholische, allerdings kirchenkritische Weltsicht, ein Insistieren auf individueller Verantwortung, ein Ethos des Mitleids gegenüber den Unterdrückten und scharfe Kritik an der herrschenden Klasse.“¹⁶

Im Jahr 1883 wurden die *Dorf- und Schlossgeschichten* veröffentlicht. Enthalten sind viele Erzählungen, darunter die Geschichte über einen treuen Hund, *die Krambambuli*, gehört.

¹⁵ MARTINI, Fritz. Deutsche Literaturgeschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1996, s.

¹⁶ KRIEGLEDER, Wynfrid. Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich. 2014, s. 252

„Die Sozialkritik können wir in der 1886 veröffentlichten Erzählung *„Er laßt die Hand küssen“* finden.“¹⁷

Ihr nächstes berühmtes Werk ist der Roman *Das Gemeindegeld* (1887), über den ich meine Arbeit schreibe.

Marie von Ebner-Eschenbach löst in ihrem Werk Probleme der armen Leute und auch ebenso der Personen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Eschenbach hat in ihrem Schaffen ein unglaubliches Gefühl für die Menschenseelen. Wichtig sind für sie auch Lebensgeschichten, vor allem Schicksale von sich aufopfernden Frauen. Marie stellt in den Kern ihres Schaffens, ähnlich wie manche anderen Schriftstellerinnen, gerade die Frauen.

In ihren erzählerischen Dichtungen findet man Elemente ihres sozialen Denkens. Auch ihre politischen Meinungen sind in ihrem Werk zu finden.

Marie von Ebner-Eschenbach ist auch durch ihre Aphorismen bekannt. Diese Aphorismen zeugen von tiefer Erkenntnis der menschlichen Seele. Es folgen einige Beispiele.

„Nenne dich nicht arm, weil deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind: wirklich arm ist nur, wer nie geträumt hat“

- Quelle: Ebner-Eschenbach, Aphorismen, 1893.

"Es gibt wenig aufrichtige Freunde. Die Nachfrage ist auch gering."

- Aphorismen. Aus: Schriften. Bd. 1, Berlin: Paetel. 1893. S. 76.

Am Anfang schrieb Marie ihre Gedichte in Französisch.

„Erst ihr Mann überzeugte die Autorin in Deutsch zu schreiben.“¹⁸ Deutsch sprach nämlich die höhere Gesellschaftsschicht. In damaliger Zeit wurde die Sprache nicht so mit Staatsangehörigkeit wie heute verknüpft.

Marie beherrschte auch noch eine dritte Sprache, die tschechische Sprache. Diese Sprache hörte sie oft von ihr Kindermädchen Anna, die ihr Geschichten und Märchen auf tschechisch erzählte.

¹⁷ KRIEGLER, Wynfrid. Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich. 2014, s. 253.

¹⁸ Eleonora Jeřábková: JEŘÁBKOVÁ, Eleonora. Marie von Ebner-Eschenbach – Leben und Werk im Kontext. [online]. Brno, 2013 [cit. 2018-09-29]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/d3tam/>>. Disertační práce. Masarykova univerzita, Filozofická fakulta. Vedoucí práce Jiří Munzar.

Marie von Ebner-Eschenbach wird oft mit Božena Němcová (4. Februar 1820 Wien – 21. Januar 1862 Prag) nicht nur aufgrund ihrer Erzählweise verglichen. Zwischen Eschenbach und Němcová lassen sich einige Parallelen beobachten. Sie ähneln sich im Stil und in sozialen Themen. „Der Dorfmann ist bei ihr (M. von E.-E.), im Gegensatz zu jenem bei der Němcová, ein Mensch „ohne Wurzeln“¹⁹

Eschenbach hatte aber unvergleichbar bessere Lebensbedingungen. Sie war wohlhabender und kerngesund, sie lebte auch länger.

Beide Schriftstellerinnen leisteten einen erheblichen Beitrag zur Welt des Realismus.

¹⁹ ZEMAN, Herbert. Literaturgeschichte Österreichs. 1996, s. 402

2 POETISCHER REALISMUS

Der poetische Realismus ist eine Strömung des neunzehnten Jahrhunderts in der deutschsprachigen Literatur. Die Epoche in der Geschichte der deutschen Literatur zwischen 1850 und 1890 wird „poetischer Realismus“ oder auch „bürgerlicher Realismus“ genannt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte der poetische Realismus auf.

Der Realismus (im Allgemeinen) zeigt sich in der ganzen Literatur. Dass man ihn „poetisch“ nennt, ist ein deutsches Spezifikum. Mit dieser Bezeichnung kam Otto Ludwig. „Der Einfluss der Weimarer Klassik auf die weitere literarische Entwicklung ganz merklich.“²⁰

„Die Bezeichnung „poetisch“ leitet sich von dem Umstand ab, dass der Realismus in Deutschland auch offen für Phantastisches (Erfundenes), Poetisches war.“²¹

Man bezeichnet diese Epoche auch als „bürgerlicher Realismus“, weil der Träger dieser Literatur mit dem Bürgertum verbunden ist. Die Protagonisten kommen aus bürgerlichen Kreisen.

Wichtig ist in dieser Epoche auch „psychologischer Realismus“. Wie der Name andeutet, zielt diese Art von Realismus auf menschliche Gedankengänge, auf Moral, auf Gewissenbisse usw. Der bedeutende Vertreter des „psychologischen Realismus“ ist zum Beispiel Fjodor M. Dostojewski.

„Dem poetischen Realismus dominierte Epik, vor allem die Novelle und der Roman.“²² Eine wichtige Rolle spielt in dem poetischen Realismus ein feiner Humor. Ein Beispiel dieser Humor finden wir im Roman Das Gemeindegeld (S.195). Pavel bringt Arnost mit Slava zusammen: „Eine Viertelstunde später verließ ein Brautpaar die Hütte Pavels. Der Brätigam glücklich, die Braut still zufrieden. Arnost war ihr lieber als Pavel, *noch lieber jedoch wäre ihr Arnost mit dem Felde Pavles gewesen.*“²³

Man schildert die Menschen in diesen Werken so, wie sie tatsächlich sind, und nicht wie sie sein sollten, dies zeichnet den Realismus aus. Die Menschen werden objektiv

²⁰ GLOSÍKOVÁ, Viera, TVRDÍK, Milan (vyd.) Slovník německy píšících spisovatelů (Německo). Praha: Libri, 2018, ISBN 978-80-7277-560-6.

²¹ http://webs.schule.at/website/Literatur/literatur_realismus_poetisch.htm. 14.11.2018

²² GLOSÍKOVÁ, Viera, TVRDÍK, Milan (vyd.) Slovník německy píšících spisovatelů (Německo). Praha: Libri, 2018, ISBN 978-80-7277-560-6.

²³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 195.

dargestellt. Die Gestalten werden realistisch geschildert, sie werden nicht ausgeschmückt oder bearbeitet. Trotzdem bemüht sich diese Strömung die Realität künstlerisch abbilden, deshalb gibt es hier das Attribut „poetisch“.

Die Hauptvertreter sind Theodor Storm, Marie von Ebner-Eschenbach, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer, Wilhelm Raabe und Friedrich Hebbel.

3 NATURALISMUS

Der Naturalismus (aus dem Latein – *natura*, in Deutsch – die Natur) ist eine Strömung in der Literatur, die sich auf die Darstellung aktueller Zeitprobleme konzentriert. Als Schöpfer dieser Strömung wird der Franzose Émile Zola betrachtet, der ein literarisch-ästhetisches Programm des Naturalismus entwickelte und theoretisch bearbeitete. Diese Strömung entstand in Frankreich in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts. In der französischen Literatur spiegelt sich diese Strömung vor allem in den Werken von Gustav Flaubert, Guy de Maupassant, Alphonse Daudet und von den Werken des schon erwähnten Émile Zola. Der Naturalismus entwickelte sich aus dem klassischen Realismus, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gipfelte.

Das wichtigste Merkmal des Naturalismus ist die Bestrebung um die Darstellung der unverzerrten Realität, der so genannten rohen Realität. Die Naturalisten wählen meist melancholische, traurige Themen wie zum Beispiel – „das Alter, der Tod, die Not oder die Qual“²⁴. Typisch sind pathologische Elemente, Pessimismus und Perspektivlosigkeit. Der Fokus wird auf eine Detailbeschreibung der Umgebung und Situation gelegt.

Der Naturalismus wurde stark von der Wissenschaft beeinflusst. Die Wurzeln reichen bis zu Charles Darwin, der seine Evolutionstheorie entwickelte. Darwins Evolutionstheorie ist mit dem Naturalismus eng verbunden. Natürliche Selektion ist eine wissenschaftliche Hypothese, wie das Leben auf der Erde entstehen konnte. Nach Darwins Hypothese ist die natürliche Selektion dazu fähig, neue Systeme von Organen und Organismen zu bilden. Dies lässt wenig Raum für das christliche Verständnis, in dem die Welt durch Gottes Wirken entstand.

Die Protagonisten in naturalistischen Werken folgen meist mehr dem Trieb als der Vernunft. Sie sind auch auf eine besondere Weise außergewöhnlich, sie stehen z.B. entweder am Rande der Gesellschaft oder im Gegenteil an der Spitze. Die Figuren sind oft physisch oder psychisch gezeichnet.

Der Mensch ist im Naturalismus mit seinen geerbten Eigenschaften vorherbestimmt, er kann das Schicksal nicht beeinflussen, deshalb tritt er passiv auf alles zu.

Die Hauptgattung im Naturalismus ist das Drama.

²⁴ [https://cs.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_\(literatura\)](https://cs.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_(literatura)). 14.11.2018.

Der Roman „Das Gemeindegeld“ steht an der Grenze zwischen dem Realismus und Naturalismus. Der Realismus ist die überwiegende Strömung in diesem Werk. Wir können hier aber auch viele naturalistische Elemente finden. Pavel verhält sich sehr naturalistisch zur Vinska – er liebt sie und hat über sie viele erotische Vorstellungen.

Auf der anderen Seite steht die Vorherbestimmung – ein naturalistisches Merkmal, das wir hier bei dem Protagonisten gar nicht sehen. Pavel ist keine passive Gestalt. Im Gegenteil. Er bemüht sich sein Leben zu verbessern, er lässt die Dinge nicht so, wie sie sind und will sie verändern. Er ist ein initiativer Mensch und es gelingt ihm auch.

4 ZUM ROMAN „DAS GEMEINDEKIND“

4.1 Die Entstehung des Werkes

Der Roman wurde zum ersten Mal 1887 in der Berliner Deutschen Rundschau veröffentlicht. Er gilt als Hauptwerk der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach. Die Inspiration schöpfte sie in ihrer persönlichen Erfahrung mit Kindern. Marie von Ebner-Eschenbach lebte in dieser Zeit (1887) in Wien, der Roman spielt sich aber in tschechischen Ländern ab.

In *Právo lidu* erschien 1901 die erste Übersetzung des Werkes *Das Gemeindegeld* ins Tschechische.

„Es geht um die sozialkritische Geschichte um Pavel Holub, den Sohn eines Trunkenbolds und Verbrechers.“²⁵ . „Thema der Geschichte ist der Einfluss der Erziehung und des Milieus auf die Entwicklung eines Individuums und dessen Wille bei der Gestaltung seines Lebens“²⁶

Der Buchtitel „*Das Gemeindegeld*“ bezieht sich auf den Protagonisten Pavel Holub, der von der Gemeinde erzogen wird. Pavel arbeitet sich vom unteren Rand der Gesellschaft empor.

Dank der durchgearbeiteten psychologischen Erzählungen erfreut sich dieser Bildungsroman großer Popularität. Marie von Ebner-Eschenbach kritisiert im Roman die gesellschaftliche Einstellung gegenüber Kindern aus Problemfamilien.

4.2 Zur Handlungslinie

Die Romangeschichte beginnt im Jahr 1860 im Dorf Kunovice. Die Hauptfigur Pavel ist ein junger Mann, der scheinbar dem unglücklichen Schicksal überlassen wird. Sein Vater ist des Mordes beschuldigt und aufgehängt und seine Mutter zu zehn Jahren Haft verurteilt worden. Diese Schicksalsschläge führen dazu, dass Pavel von der Gemeinde erzogen und seine Schwester Milada ins Kloster geschickt wird.

Der Vater Martin ist fast immer betrunken. Familie Holub muss immer, auch am Sonntag, arbeiten. Auch die Kinder werden zu anspruchsvoller Arbeit gezwungen. Der Pfarrer des Dorfes ist mit der Arbeit am Sonntag nicht zufrieden. Er besucht Familie Holub und beschwert sich. Nicht lange danach gibt es eine Dorfschlägerei. Martin Holub bringt

²⁵ ZEMAN, Herbert, *Literaturgeschichte Österreichs*, 1996, str.

²⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Gemeindegeld

den Pfarrer im Alkoholrausch um. Dafür erhält er die Todesstrafe. Zeit seines Lebens seinem Leben und auch nach dem Tod hat der Ziegelarbeiter in Kunovice einen sehr schlechten Ruf. Alle Leute im Dorf üben Kritik an seinem Verhalten.

Seine Frau Barbara bekommt eine Haftstrafe. Wenn sie vor Gericht geladen wird, sagt sie fast nichts. Sie hat Angst vor ihrem Mann und will nichts gegen ihn aussagen. Sie bekennt sich schuldig aus Furcht. Barbara ist aber in der Tat unschuldig und nur wegen ihres untertägigen Charakters bleibt sie zehn Jahre im Gefängnis.

Die Waisenkinder Pavel und Milada Holubs bleiben ohne Eltern. Alles, was ihnen übrigbleibt, ist der schlechte Ruf. Die Bewohner der Gemeinde haben kein Vertrauen zu ihnen. Sie sagen: Wie der Vater, so der Sohn.

Während Milada ein herzliches und intelligentes Kind ist, macht der dreizehnjährige Pavel keinen guten Eindruck. Die kleine Milada wird von einer Gräfin aufgenommen und auf eine Klosterschule geschickt. Mit Pavel will die Gräfin nichts zu tun haben. Niemand interessiert sich für einen Jungen, der der Sohn eines Mörders ist. Dazu ist Pavel nicht so niedlich wie Milada. Schließlich kommt er zur Familie von Hirten Virgil, die auch gar nicht beliebt in der Gemeinde ist und auch einen schlechten Ruf hat. Virgil ist oft betrunken und seine Frau ist hinterhältig.

Die Bewohner der Gemeinde schimpfen auf Pavel und lachen über ihn. Pavel entscheidet sich, dass er wohl kein guter Mensch sein wird. Er hat niemanden, dem er glauben könnte.

Eine wichtige Wende in Pavels Leben ist die Begegnung mit dem Dorflehrer Habrecht, der als Einziger Verständnis für ihn hat.

Als Belohnung dafür, dass Pavel eine Woche die Schule besucht hat, schenkt ihm der Lehrer Habrecht ein Paar neue Stiefel. Doch Vinska, die Tochter der Familie, bei der Pavel wohnt, stiehlt ihm diese Stiefel. Vinska sagt Pavel, dass der Dorfschullehrer ein Hexenmeister sei. Alles, was er jemandem gebe, verschwinde am nächsten Tag. Pavel ist abergläubig, er glaubt ihr. Er entscheidet sich, die Schule nicht mehr zu besuchen.

Der Lehrer und auch die Gräfin sind sehr unglücklich über sein Verhalten. Besonders nachdem Pavel den lokalen Pfau tötet, weil er Vinska eine Freude machen wollte. Er liebt sie und würde alles für sie tun. Lehrer Habrecht und die Gräfin einigen sich, dass die einzige Sache, die ihn verändert kann, Milada ist. Sie ermöglichen Pavel den Besuch seiner Schwester und hoffen, dass es auf ihn einen Einfluss haben wird.

Die erste Begegnung mit seiner Schwester Milada ist für Pavels Entwicklung sehr wichtig, aber auch dramatisch und emotional. Pavel weiß, dass das Leben für ihn jetzt einen Sinn hat und dass er besser für Milada sein will. Milada sagt ihm auch, dass ihre Mutter bald zurückkommt. Auf Grund dieses Berichtes entscheidet sich Pavel, dass er ein Haus für die Mutter bauen wird, damit sie irgendwo leben kann.

Pavel beginnt das Haus wirklich zu bauen. Während er sich mit dem Bau beschäftigt, verlobt sich die schöne Vinska mit dem reichen Sohn des Bürgermeisters namens Peter.

Die Virgils – die Eltern von Vinska, sehen das baldige Ableben des kranken Bürgermeisters ohne Bedauern, da er gegen die Hochzeit ist.

Deshalb ersinnen sich Virgils einen Plan, und zwar, dass sie den Bürgermeister vergiften. Damit sie nicht verdächtigt würden, senden die Virgils Pavel mit dem Gift zum Peters Vater.

Der Bürgermeister stirbt. Die Leute denken sich, dass Pavel daran schuld daran ist, weil er beim Haus gesehen wurde. Obwohl die Beweise für Pavels Unschuld eindeutig sind, glauben mehrere Leute ihm nicht. Pavel wird zu Unrecht beschuldigt.

Hier ist eine Ähnlichkeit mit der Geschichte seiner Mutter, die auch zu Unrecht beschuldigt wurde. Beim Gericht verteidigte sich Barbara aber gar nicht. Pavel fühlt sich jetzt ähnlich und beginnt das Verhalten seiner Mutter mehr zu verstehen.

Das Gericht spricht den Angeklagten frei, aber trotzdem wollen viele Leute gar nicht glauben, dass Pavel unschuldig ist.

Milada ist ernst krank. Die Klosterfrauen fühlen, dass ihr Ende naht. Ihr Bruder Pavel weiß nichts davon. Als er diesen schmerzhaften Bericht erfährt, ist er tief unglücklich und beschäftigt sich mit der Arbeit. Das verdiente Geld investiert er in den Bau.

Peter ist sehr stolz, er kennt keine Grenze. Obwohl seine Pferde schwach sind, entscheidet er sich, dass sie eine große Maschine führen werden. Sie fahren zu schnell. Peter kommt bei dem Zusammenstoß fast um sein Leben, aber Pavel Holub schreitet rechtzeitig ein und rettet Peters Leben. Anstatt eines Dankes bekommt Pavel die Zaunrechnung.

Pavel findet es sehr ungerecht und er lässt es sich nicht mehr gefallen. Er sagt Peter und auch denen, die ihm nicht geglaubt haben, all die Dinge ins Gesicht, die sie ihm angetan haben. In der lokalen Kneipe findet eine Massenschlägerei statt. Pavel ist sehr

stark, er und seine wenigen Freunde gewinnen. Er zeigt allen, wer hier Recht hat. Dieses Ereignis ist eine wesentliche Veränderung für sein inneres Gleichgewicht. Dadurch, dass er sie besiegt, verschafft er sich bei ihnen einen gewissen Respekt.

Am Ende der Geschichte kommt Mutter Barbara vom Gefängnis zurück und ist sehr stolz auf ihren Sohn. Obwohl Pavel das Gemeindefind war und schlecht erzogen wurde, wird er ein ordentlicher Mann, den die Gemeinde respektiert.

5 ZUR ANALYSE VON PAVEL HOLUBS LEBEN

5.1 Pavels Beziehung zu der Gemeinde

In dem Augenblick, in dem über die Zukunft von beiden Holub-Kindern entschieden werde, lehnt die Baronin Pavel schneidig ab. Mit Miladas Betreuung ist sie einverstanden, aber an Pavel hat sie kein Interesse. Die Sorge um Pavel muss also die Gemeinde übernehmen. Die Vertreter der Gemeinde und der Bürgermeister beraten sich über Pavels Schicksal und schließlich einigen sie sich, Pavel in die Familie des Hirts Virgil zu platzieren. „Er (Virgil) war ein Trunkenbold, sie, katzenfalsch und bössartig, hatte wiederholt wegen Kurpfuscherei vor Gericht gestanden.“²⁷

Die Familie Virgil wohnt am Rande des Dorfes. Unter den Bewohnern der Gemeinde ist sie gar nicht beliebt. Man kann sogar sagen, dass diese Familie kaum akzeptiert sein wird. Die Vertreter der Gemeinde und der Bürgermeister rechtfertigen sich ihre Entscheidung so, dass Pavel dieses Umfeld bereits gewöhnt ist. Sein Vater war doch auch ein Trunkenbold.

Die Gemeinde bewilligt vier Metzen Korn zur Erhaltung Pavels und bespricht, dass der Hirt Virgil Pavel das Vieh hüten lassen kann. Die Virgils soll aufpassen, „dass Pavel am Sonntag in die Kirche und im Winter sooft als möglich in die Schule komme.“²⁸ Es ist eigentlich kläglich wenig, was die Gemeinde Pavel anbietet. Sie sichert nur das Nötigste, um das Andere kümmert sie sich nicht mehr.

In dem Kloster ist die Situation genau umgekehrt. Die Gräfin unterstützt Milada viel mehr materiell. Nicht nur materiell, sondern auch von der Pflege und Liebe ist hier viel mehr.

Am Anfang der Geschichte haben die Leute in der Gemeinde Pavel gar nicht gern. Befangene Dorfbewohner wollen nichts mit Pavel zu tun haben. „Der Sohn des Mörders kann doch kein guter Mensch sein“, denken sie. Sie schützen ihre Kinder vor Pavel. „Er könnte doch meine Kinder schlecht beeinflussen“, denken sie. Pavel kämpft innerlich mit diesen Vorurteilen. Auch wenn er das nicht zugeben will, quält er sich damit. Er will den Menschen aber nicht gefallen. Pavel sieht schmutzig aus, das macht auch auf Leute einen schlechten Eindruck. Die Leute in der Gemeinde denken sich, dass sie besser als Pavel sind.

²⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 11.

²⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 11.

Die Dorfbewohner schimpfen auf ihn und spotten über ihn. Er gleicht sich damit nur schwer aus.

Pavel zeigt der Gemeinde, dass er ein Held ist, als es eine Massenschlägerei in der Kneipe gibt. Zusammen mit Anton und Arnošt gewinnt er diese Prügelei. Pavel fühlt sich danach sehr wohl.

Mit der Zeit kamen aber auch andere Meinungen über Pavel und die ganze Gemeinde stellt fest, dass sie vielleicht nicht immer Recht hatte.

5.2 Beziehungen zu für Pavel wichtigen Menschen; Entwicklung dieser Beziehungen

5.2.1 Schwester Milada

Milada ist für Pavel die liebste Person. Zuerst wachsen beide Kinder zusammen mit ihren Eltern auf dem Lande auf.

Nach der Hinrichtung ihres Vaters und der Inhaftnahme ihrer Mutter, werden sie Waisenkinder. Dann kommt es zur unangenehmen Trennung der Geschwister, wobei Pavel ein Gemeindegeld wird und die kleine Milada ins Kloster aufgenommen wird. Als Pavel erfährt, dass seine Schwester gerade ins Kloster gekommen ist und dass sie von den frommen Schwestern erzogen wird, ist er sehr stolz und froh. „Das Institut stand in hohen Ehren, und als Pavel hörte, dass seine Schwester dort untergebracht war, durchströmte ihn ein Gefühl von Glück und Stolz und von Dankbarkeit gegen die Frau Baronin.“²⁹

Vom ersten Moment an will Pavel seine Schwester sehen. Er vermisst sie sehr. In der Nacht nach der Trennung denkt er sich: „Heut wird's gut, heut weckt er mich wenigstens nicht auf, der Balg. Am frühesten Morgen aber befand er sich schon auf der Dorfstraße und lief geraden Weges zum Schloss.“³⁰

Einmal schreit Pavel im Traum: „Bist du hier? Bist du hier?“ In dieser Nacht weint er. Er will sie sehen und schützen. Er entscheidet sich in Gedanken, dass er Milada entführt und mit ihr ins Ausland fährt.

²⁹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 28.

³⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 12.

Pavel kommt jeden Tag zum Schloss, um Milada zu sehen. Er wartet vor dem Tor, aber wird dort nicht empfangen. An einem schönen Nachmittag wird das Tor geöffnet. Die Kutsche mit der Gräfin und Milada fährt gerade heraus.

Die Reaktion von Pavel ist spontan: „Plötzlich richtete der Bursche sich empor und sprang in tollen Sätzen dem Wagen nach.“³¹ Milada bemerkt Pavel und stürzte sich zum Fenster, sie ruft nach ihm. Die Gräfin wünscht aber den Kontakt von den zwei Geschwister nicht, sie befiehlt: „Sitzenbleiben! Vorwärts, jagt den Buben fort!“³² Milada weint und Pavel macht Grimassen, nur damit Milada nicht traurig ist. Die Kutsche entfernt sich sehr schnell und Pavel gerät in Verzweiflung. „Gern hätte er geweint, aber er konnte nicht, er wäre auch gern gestorben, gleich hier auf dem Fleck.“³³

Obwohl ihre Liebe so groß ist, sehen sie sich nur ein paar Mal. Es wird ihnen nicht erlaubt.

Eine wichtige Wende ist die Wiederbegegnung mit seiner jüngeren Schwester Milada in dem Kloster, wo sie erzogen wird.

Um Milada wird sich im Kloster gut gekümmert, sie wird dort von den Schwestern sehr geliebt. Nach einiger Zeit bereitet sie sich auf die Aufnahme in den Orden vor. Sie soll eine Nonne werden.

Die Besuche Miladas sind für Pavel sehr wichtig. Bei dem ersten Besuch des Klosters erkennt Pavel Milada fast nicht. Sie ist viel schöner als er es sich vorstellen konnte. Er liebt sie unglaublich und er würde alles für sie tun. Milada betet für die ganze Familie zu Gott. Pavels Zukunft ist für sie eine sehr wichtige Sache. Dank ihr findet Pavel einen Lebenssinn und möchte ein ordentlicher Mensch werden.

Aber der erste Besuch geht nicht gut aus. Milada bittet Pavel, dass er nicht mehr stehlen soll. Das Dienstmädchen glaubt Milada nicht, dass Pavel ihr Bruder ist. Die schöne Milada und der ungepflegte Pavel sind ziemlich verschieden.

Am Anfang bemüht sich Milada gehorsam zu sein und zugleich Pavel zu helfen. Sie versucht Pavel zu erklären, dass es wichtig ist, sich richtig zu verhalten. Ihre gegenseitige Beziehung ist aber viel stärker als sich korrekt zu verhalten und als die Verordnung aller Erwachsenen zu einhalten. Pavel ist trotzig und gehorcht das Dienstmädchen gar nicht. Als er schon weggeht, rennt Milada ihm nach: „Warte,

³¹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 25.

³² EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 25.

³³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 26.

ich gehe mit dir“ ruft sie, hängt sich an seinen Hals, küsst ihn und schluchzt: Armer Pavel Armer Pavel³⁴

Milada weint natürlich sehr. „Pavel!“, kreischte das Kind „Pavel, rei mich los!... Gehen wir fort, weit weg... gehen wie zusammen in die Arbeit, in den Ziegelschlag wie früher, wie damals, wo wir klein waren... Nimm mich mit... geht nicht allein...“³⁵ Diese Reaktionen sind natürlich und ehrlich, weil es die Geschwister nur schwer ohne den Anderen aushalten können. Sie werden durch ein starkes Geschwisterband verknüpft. Sie fühlen sich traurig und einsam. Einer vermisst den anderen sehr.

Dann sehen sich die Geschwister lange nicht. „Was ist denn los mit ihr?“, fragt sich Pavel. Er bekommt keine Einwilligung zum Besuch seiner Schwester. Selbst Milada bittet Pavel in dem Brief, den Besuch zu verschieben. „So musste Pavel sich bescheiden und tat es: doch wurde es ihm nicht leicht.“³⁶ Bald danach bringt die Baronin Pavel die unerwartete schmerzvolle Nachricht. „Armer Bursche, deine Schwester ist tot, mein liebes Kind ist mir vorangegangen, mir Alten, Mden.“³⁷ Es könnte dem Pavel nichts Schlimmeres passieren. „Er war nicht zu beruhigen, sein Schmerz spottete des Trostes“³⁸

Bis zum Ende hält Pavel die schtzende Hand über Milada. Sie ist doch seine kleine Schwester und er trägt eine Verantwortung für sie. Ist es aber in der Gesellschaft üblich, dass der ältere Bruder ein so starkes Band zur jüngeren Schwester hat? Meiner Meinung nach ist es meistens nicht so. Die Geschwister haben oft schlechte Beziehungen untereinander. Sie schlagen sich oft, wollen immer besser sein als der zweite, kämpfen miteinander.

Aber bei Pavel und Milada ist die Situation anders. Pavel hat ein so starkes Band zu seiner Schwester auch deshalb, weil sie beide Eltern verloren haben und so müssen sie sich gegenseitig unterstützen und um das berleben kämpfen. Milada ist das Einzige, was Pavel übrigbleibt. Er wollte sie schtzen, Gutes für sie tun. Dank Milada will er sich ändern und das schafft er tatsächlich.

³⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 67.

³⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 68.

³⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 196.

³⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 201.

³⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 202.

5.2.2 Vinska

Zu Beginn ihrer Beziehung nutzt Vinska Pavel aus. Während Pavel sie sehr gern hat, spielt Vinska mit Pavel. Sie beherrscht Pavel, sie lockt ihn in gewisser Weise an. An der Beziehung zur Vinska können wir den Reifeprozess von Pavel beobachten.

Pavel ist froh und dankbar, als er die Stiefel von seinem Lehrer bekommt. Er verdient sie dadurch, dass er regelmäßig in die Schule ging. Die neugierige Vinska fragt, woher er sie hatte. Als sie die Antwort hört, enttäuscht sie ihn: „Ja, ja! Was der Lehrer schenkt hält sich nicht über Nacht. Du weißt ja, daß er ein Hexenmeister ist“³⁹

Vinska ist ein gewandtes Mädchen. Sie kann mit den Jungen geschickt umgehen und sieht in Pavel schon einen Mann. Pavel bemerkt sofort, dass sie mit ihm in einem schönen Ton spricht. In Pavel entstehen für ihn unbekannte Gefühle und die Sehnsucht nach ihr. Sie spricht doch mit ihm wie mit ihrem Geliebten Peter! Was geschieht denn mit ihm? Es ist doch keine Kinderbeziehung mehr. Vinska ist doch so reizvoll. Die Erotik wirkte auf Pavel früh: „Heiße Wellen wogten auch in seiner Brust, er verschlang seine reizende Hausgenossin mit den Augen...“⁴⁰

Vinska hat Recht, die Schuhe von dem Lehrer verschwanden wirklich, aber durch ihre Hand, und in Folge dieser Erfahrung glaubt Pavel ihr absolut. „Der Vinska lief er nach und gehorchte ihr wie ein knurriger Hund, der, unzufrieden mit seinem Herrn, immer zum Aufruhr bereit ist und sich doch immer wieder unterwirft. Was sie wollte, geschah.“⁴¹

Nach langer Zeit kommt wieder der erste September und damit ein großes Fest. Vinska geht zur Messe und zwei Burschen folgen ihr nach: „Ich möchte nur wissen, wie der Virgil, der alte, krummbeinige Lump, zu der hübschen Tochter gekommen ist. Der Angeredete verzog den Mund: Und ich möchte wissen, erwiderte er, wie die Tochter des Lumpen zu den schönen Kleidern gekommen ist!“ Vinska steht bei den Jungen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Ihre Schönheit zeigt ihre Wirkung.

„Dass sie schöne Kleider trug, hatte Pavel nicht bemerkt, und von der ganzen Vinska nichts gesehen als ihre Füße oder eigentlich die Stiefel!“⁴² Ein bitterer Schmerz überhäuft ihn und er erinnert sich an den Lehrer, an den guten Lehrer. Die Stiefel verschwanden doch nicht. Sie verkaufte ihm für dumm.

³⁹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 21.

⁴⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 21.

⁴¹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 24.

⁴² EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 31.

Den Abend sieht Pavel Vinska, wie sie mit Petr tanzt. Es stachelt seine Eifersucht an. Pavel vergisst seinen Hunger und ein rasender Schmerz zerstört ihn. Die Gefühle der starken Eifersucht mischen sich mit den Gedanken an ihren Betrug mit den Stiefeln.

Pavel wartete auf Vinska und ist sehr verärgert und stürmisch: „Was tu ich ihr? Fragt er sich plötzlich und antwortete auch sogleich: Ich schlag sie tot.“⁴³ Vinska beherrscht ihn mit ihrer Anziehung schon wieder. „Tu mir nichts! Wie leid wäre dir!“⁴⁴ Sie spielt wieder mit ihm. Vinska weiß, dass er kein kleiner Junge mehr ist und behandelt ihn wie einen Mann. Sie bemüht sich seinen Zorn zu beschwichtigen. Sie hält ihn an der Hand, streichelt und bittet ihn. Pavel ist gegen ihre Weiblichkeit wehrlos. Vinska bemerkt, dass die Situation ernst ist und deshalb verhält sie sich so weiblich. Sie will nicht, dass Pavel ihr etwas antut.

Vinska sagt Pavel, dass er ein Geizhals ist und dass er die Stiefel wieder nehmen kann, „Petr kann mir viele schönere kaufen“ Das tat ihm weh: „Nein, nein! Nimm die meinen, behalt sie, ich schenk sie dir. Nur geh nicht mehr mit dem Peter...“⁴⁵ Vinskas Antwort war aber nicht überzeugend.

Die Schuhe waren für Pavel wichtig, aber in diesem Moment bedeuten die Stiefel für Pavel nichts. Die Eifersucht ist stärker. Pavel will, dass Vinska ihn mochte. Pavel ist in dieses Mädchen verliebt. Er will nicht, dass Peter ihr schönere Stiefel gab. „Vinska gehört doch mir!“ Sagte er sich.

Die schlaue Vinska lässt Pavel nicht in Ruhe. Ihr nächster Wunsch ist eine Pfaufeder. Sie selbst traut sich nicht. Sie ist schlau und gibt diese Aufgabe dem Pavel: „Pavel“, beginnt Vinska nach einer Weile „Ich hätte eine Bitte, eine ganz kleine. Willst sie mir erfüllen? Es ist leicht.“⁴⁶ Pavel ist aber schon belehrt, seine Reaktion ist nicht mehr so emotional, sondern vernünftiger. „Sein Gesicht verdüsterte sich, „Das sagst du immer, ich weiß schon. Was möchtest du denn wieder?“⁴⁷

„Der alte Schloßpfau hat noch ein paar schöne Federn“, sagt sie, „rupf sie ihm aus und schenk sie mir“⁴⁸

⁴³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 34.

⁴⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 35.

⁴⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 35.

⁴⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 42.

⁴⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 42.

⁴⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 42.

Weil er sie nicht nur als eine Freundin mochte, entscheidet er sich, dass er eine Pfaufeder stiehlt. Pavel erwürgt den Pfau und der schrei. Pavel ist auf frischer Tat ertappt worden und gerät in große Schwierigkeiten.

Pavel gibt schnell die Federn Vinska und sagt ihr, dass sie sie verstecken soll. „„Versteck sie! Versteck dich!“ erschrickt sie jedoch sehr und fragt „Was gibt’s mit ihnen? Ich mag sie gleich nicht, wenn’s was mit ihnen gibt.“⁴⁹

Pavel erwartet ihre Dankbarkeit, aber er erlebt keine. Pavel bekommt keine emotionale Belohnung.

Nach dieser Tat wird er von der Baronin und dem Lehrer Habrecht verhört. Er sagt fast nichts bei dem Verhör. Er hat große Probleme mit der Kommunikation und es ist nicht leicht in Pavel sich zu auskennen. Die Baronin will ihm eine Strafe geben, damit er sich verbessert. Die Baronin und der Lehrer Habrecht sind ganz ratlos. Was können wir nur mit ihm tun? Sie finden Pavel unverbesserlich. Nach einem langen Gespräch vereinbaren sie, dass er sich mit der anständigen Milada treffen wird. Es ist ganz riskant und man kann nicht wissen, wie das gelingt. Doch nur sie kann einen guten Einfluss auf ihn haben. Milada ist die letzte Chance.

Später sieht Pavel die Feder auf Petrs Hut. Welche Ungerechtigkeit! „Für dich habe ich keine Feder gestohlen!“

Nach dem Tod des Bürgermeisters verändert sich die Situation und auch die Beziehung zur Vinska.

Vinska sagt immer: Wenn mich Peter nicht will, dann werde ich in den Brunnen springen. Die Mutter von Vinska will den Vater von Peter – den Bürgermeister vergiften. Sie wünscht sich nämlich die Hochzeit von Peter und Vinska. Peter ist doch so reich und er ist ein Sohn des Bürgermeisters! Es wird so gut aussehen, wenn unsere Vinska Peter heiratet.

Diese Hochzeit billigt aber der Bürgermeister nicht, weil Vinska nicht aus guter Familie kommt. Umgekehrt kommt sie aus der Familie der Säufer, deshalb will ihn die Mutter von Vinska vergiften. „Vinska darf nicht in den Brunnen springen! Ich will, dass sie glücklich werde und Geld habe!“ Der Bürgermeister stirbt nicht wegen einer Vergiftung (es war nur ein Kamillenextrakt), sondern an einen natürlichen Tod. Wichtig ist,

⁴⁹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 46.

dass Pavel von vielen zu Unrecht beschuldigt wurde, weil er an diesem Tag am Haus gesehen wurde. Die Leute glauben ihm nicht. Als Vinska ihre Ungerechtigkeit begreift, ist es schon spät. Sie entschuldigt sich sehr Pavel. Pavel reagiert gleichgültig. Die gesamte Familie widert Pavel an. Auch Vinska gefällt ihm nicht mehr und er verachtet sie.

5.2.3 Herr Lehrer Habrecht

Lehrer Habrecht ist Pavels „Schutzengel“. Schon vom ersten Treffen liegt dem Lehrer das Schicksal des Schülers Pavel auf dem Herzen. Er interessiert sich für ihn und bemüht sich, Pavel zu beschützen und im guten Lebensweg zu unterstützen. Habrecht hat ähnliche Lebenserfahrungen. Er erlebte in der Vergangenheit viel Ablehnung von Anderen, ähnlich wie Pavel, deshalb stehen sich diese zwei so nahe einander. Dieses Geheimnis verbirgt der Lehrer sehr lange vor Pavel.

Lehrer Habrechts Verhältnis zu Pavel zeigt sich in dem Moment, als er ihn vor der Klasse strafen sollte. Pavel versucht nämlich in das Schloss, wo Milada lebte, einzubrechen und Milada zu entführen. Als die Zeit der Bestrafung kommt, tat es Lehrer nicht. Im Gegenteil. Er versucht Pavel zu unterstützen und ihm Kraft zu geben. Er denkt, dass die Bestrafung vor der Klasse keinen Sinn hat. Die Kinder könnten anfangen, Pavel zu hassen und das will der Lehrer nicht. Das ist ein sehr wichtiger Moment für ihre Beziehung.

Das nächste Treffen findet statt, als Pavel vor der Gruppe aus dem Gasthaus floh. Diese Gruppe will ihn verprügeln. Pavel versteckt sich in der Schule beim Lehrer, der der Einzige ist, dem er glaubt. Er vertraut dem Lehrer an, dass er mit einem neuen Leben anfangen will. Hauptsächlich wegen Milada. Der Lehrer hilft Pavel, die Arbeit im Schulgarten zu bekommen.

Seit dem Tod des Bürgermeisters wird Pavel seiner Vergiftung beschuldigt. Pavel wird durch den Schmutz gezogen. Fast die ganze Gemeinde, unter Führung von Bürgermeisters Sohn Peter, denken sich verschiedene „Märchen“ aus, wie Pavel den Tod von dem Bürgermeister verursacht haben können.

Der Lehrer Habrecht versteckt Pavel sofort in die Sicherheit der Schule, damit ihm nichts passiert. Der Lehrer trinkt bei der Untersuchung sogar ein Fläschchen mit dem vermeintlichen Gift: „Was meint ihr, ihr Leute, wenn das Gift wäre, würde ich davon

trinken? Seht her! Ich trinke!“⁵⁰ So riskiert der Lehrer sein Leben. Der Lehrer glaubt einfach, dass Pavel ganz unschuldig ist. Es ist gar nicht selbstverständlich, dass ein Lehrer so etwas für einen Schüler macht. Der Lehrer könnte ihn seinem Schicksal überlassen und auf das Ergebnis warten. Es ist ein großes Übertreiben seiner Pflichten.

Herr Lehrer Habrecht wird schließlich in eine andere Schule versetzt. Pavel erfährt es, als der Lehrer diese Tatsache der Baronin mitteilt. Pavel ist davon natürlich sehr enttäuscht: „Als der Lehrer sich nach Pavel umsah, stand dieser unbeweglich und feuerrot im Gesicht. „So ist es doch wahr?“ Fragte er, so mühsam schluckend, als ob ihm die Kehle zugeschnürt würde. „Sie gehen fort?“⁵¹. Pavel wird stiller und trauriger.

Anstatt des Lehrers Habrecht tritt Georg Mladek an. Der interessiert sich gar nicht für Pavel. Er verbreitet nur üble Nachrede über Pavel.

Dort ist ein himmelweiter Unterschied zwischen dem gerechten Lehrer Habrecht und dem neuen Lehrer Mladek, es ist wie Tag und Nacht.

5.2.4 Sláva

Pavel begegnet Sláva zum ersten Mal, als er noch gar nichts von ihr wusste. Er fährt zum Gericht und gerade Sláva verspottet ihn am meisten von allen und wirft einen Stein auf ihn, den er später unter die Schwelle seines neuen Hauses versteckte. Der Stein soll ihn an das Unrecht von Anderen erinnern.

Sie begegnen sich wieder in der Kirche, Vinska entschuldigt sich in diesem Moment für alles Schlechte, was sie Pavel angetan hat. Neben Vinska steht jedoch auch Sláva: „schön wie die Madonna auf dem Altarbild.“⁵²

Sláva geht einmal oder zweimal in der Woche um Pavels Bauernhaus herum, wenn sie einen Weg zum Oberförster hat. Er ist krank, sodass ihm durch Sláva verschiedene Delikatessen geschickt werden. In dieser Zeit ist Pavel voreingenommen gegenüber Sláva. Er wirft ihr die Vergangenheit vor und bestärkt sich immer wieder in seinen negativen Ansichten über sie.

⁵⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 99.

⁵¹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 121.

⁵² EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindecind. 1983, s. 139.

Wenn Sláva an seinem Bauernhaus vorbeigeht, vertieft er sich meist in die Arbeit und tat es so, als ob er sie überhaupt nicht sieht. Sie beobachtet sein Haus aber sehr sorgfältig. „Was schaust?“⁵³

Schrittweise nähern sich die beide an. Pavel stellt fest, dass er sich in ihr getäuscht hatte.

Später bemerkte Pavel, dass Sláva ihm eigentlich gefällt. „Ihre Nähe machte ihm warm.“⁵⁴ Jemand tritt ihnen aber in den Weg. Gerade dem Arnost gefällt diese junge Frau auch. Daran gibt es nicht Überraschendes, weil Sláva ein schönes und ordentliches Mädchen ist. Schließlich bringt der herzensgute Pavel Arnost mit Sláva zusammen.

Pavel hat viele Selbstzweifel. Diese Zweifel entspringen aus seiner Vergangenheit, die ihn beeinflusste: „Aber wie soll denn ich heiraten, wie soll denn ich ein Weib nehmen, ich, dem’s alle Tag geschehen kann, er weiß nicht wie, dass er einen erschlagen muss, weil er sich nicht anders helfen kann?“⁵⁵ Pavel hat in sich etwas Schlechtes, wie jeder. Wichtig ist aber seine Selbstreflexion, er ist sich seiner Schattenseiten bewusst.

„Der Bräutigam glücklich, die Braut still zufrieden. Arnost war ihr lieber als Pavel, noch lieber jedoch wäre ihr Arnost mit dem Felde Pavels gewesen.“⁵⁶

5.2.5 Mutter – Barbara Holub

Barbara Holub ist sehr fleißig und eifrig. Sie hat zwei Kinder, Pavel und Milada und tritt in dem Roman nur selten auf.

UNTER EINFLUSS IHRES MANNES

Während Martin, ihr Mann, sehr oft in dem Wirtshaus sitzt, arbeiten Barbara und die Kinder rastlos. „Das Weib und Pavel, der Junge, arbeiteten, der Mann hatte entweder einen Branntweinrausch oder war im Begriff, sich einen anzutrinken“⁵⁷ Martin lässt alle Arbeit auf Barbara, Pavel und Milada über: „Zuletzt traf man auf der Arbeitsstätte nur noch die Frau und ihre Kinder“⁵⁸

Was das Aussehen betrifft, ist Barbara nicht nur schön, sondern auch ziemlich stark. „Sie groß, kräftig, deutliche Spuren ehemaliger Schönheit auf dem sonnverbrannten

⁵³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 186.

⁵⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 188.

⁵⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 195.

⁵⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 195.

⁵⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 3.

⁵⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 3.

Gesicht.“⁵⁹ Barbara ist auch psychisch beständig. Aber aus ihren blauen Augen blitzt keine Freude.

Als die Familie das Dorf verlässt, ist Barbaras Stirn verbunden. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde sie von Martin geschlagen.

Barbara ist tolerant gegenüber ihrem Mann, zu tolerant. Sie lässt sich alles gefallen. „Die Frau hatte sich mit stumpfer Gleichgültigkeit in ihr Schicksal gefügt.“⁶⁰ Beim Gericht sagt sie nur: „Wie der Mann sagt. Wie der Mann sagt.“⁶¹ Sie hat eine große Angst vor ihrem Mann.

„Und auf diese an Wahnsinn grenzende Angst vor ihrem Herrn und Peiniger berief sich ihr Anwalt und forderte in einer glänzenden Verteidigungsrede, an Anbetracht der zutage liegenden Unzurechnungsfähigkeit seiner Klientin, deren Lossprechung.“⁶² Sie sagt bei dem Gericht nichts gegen ihren Mann, aber Barbara sagt auch die Wahrheit nicht. „Non mi ricordo“ – „Ich erinnere mich nicht“. Ihre Aussagen lauten ganz unveränderlich. Barbara ist in der Tat unschuldig und nur wegen ihres untertänigen Charakters ist sie zu zehn Jahre Gefängnis verurteilt.

BARBARA IM GEFÄNGNIS

Wie ist Pavels Beziehung zur Mutter? Als er noch ein Kind war, schämte er sich für die Mutter. Er hatte eine neutrale Einstellung zur Mutter, ihre Beziehung war nicht ordentlich herausgebildet.

Als er noch jung ist, will er mit ihr nichts zu tun haben. Der Lehrer liest ihm einen Brief von der Mutter vor, aber es macht nichts mit ihm: „Pavel, sagte er, du musst deiner Mutter sogleich antworten.“ Der Junge hat sich abgewendet und starrt finster zu Boden ... „Hast du denn gar kein Gefühl für deine Mutter? Fragte der Lehrer endlich. „Nein“, erwiderte Pavel.“⁶³

Pavel weiß nicht, ob seine Mutter schuldig oder unschuldig ist, jedenfalls stellt er sich Fragen: „Warum wehrte sie sich nicht gegen das Urteil, wenn sie unschuldig war?“ „Warum antwortete sie beim Gericht nur mechanisch: „Wie der Mann sagt. Was

⁵⁹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 3.

⁶⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 7.

⁶¹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 7.

⁶² EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 8.

⁶³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 38.

der Mann sagt.“⁶⁴ ? „War sie so schwach oder fürchtete sie sich?“ „Tut sie mir leid?“ Vielleicht macht Pavel der Mutter auch leise Vorwürfe. Sie fehlt ihm aber nicht allzu sehr. Zu viele Fragen bleiben unbeantwortet.

Jede Mutter spielt eine grundlegende Rolle im Leben des Kindes. Aber Pavel widmete seiner Mutter nicht viele Gedanken. Bis ihm die Schwester Milada sagt, dass sie beide den Eltern vergeben müssen und dass Pavel für die Mutter, wenn sie aus dem Gefängnis freigelassen wird, sorgen soll. Pavel würdigt ihre Ratschläge und ist bereit, sie zu realisieren. Er beginnt das Haus zu bauen, damit die Mutter nach der Rückkehr vom Gefängnis ein Heim haben würde, in das einziehen könnte.

Pavel versteht seine Mutter erst nach dem Tod vom Bürgermeister, als er in einer ähnlichen Situation wie sie ist. Er wird von allen falsch der Vergiftung beschuldigt. Er ist im Grunde gegen den Zwang der Umgebung total wehrlos. Er hat kein Verlangen danach, sich zu wehren, ebenfalls wie seine Mutter verteidigt und rechtfertigt er sich nicht. Später wird ihm klar, dass er die gleiche Situation wie seine Mutter erlebte und begreift das Verhalten seiner ungerechterweise verurteilte Mutter viel besser.

BARBARA NACH DER FREILASSUNG

Als die Mutter nach der Freiheitsstrafe zurückkommt, ist sie sehr stolz auf ihren Sohn, sie ist sehr froh, dass sie ihn in solchem Zustand findet. „(Ich bin) mehr als zufrieden, weil ich dich jetzt gesehen habe, so stark, so brav, so gesund...“⁶⁵

Beide sind sehr glücklich, dass sie sich wiedersehen. Sie teilen auch die schlimme Nachricht über den Tod von der geliebten Milada. Barbaras Reaktion ist heftig. „Sie sank zurück, erdrückt von der Wucht eines Schmerzes, der mächtiger war als sie.“⁶⁶ Barbara liebt ihre Tochter, diese Tatsache erschüttert sie sehr. Die Mutter glaubt, dass Gott Milada in den Himmel nahm. Barbara ist überzeugt, dass es Milada jetzt gut geht. „Ich glaube dir, Sohn, ich glaube dir. Sie war eine Heilige, und jetzt ist sie im Himmel...“⁶⁷

Barbara Holub will nicht ihrem Sohn den guten Ruf, den er sich mit großer Anstrengung verdient hatte, beschädigen. Sie entscheidet sich anderswo zu leben und Pflegerin

⁶⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 7.

⁶⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 207.

⁶⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 207.

⁶⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 207.

zu werden. Aber am Ende hört sie von ihrem großmütigen Sohn: „Bleibt bei mir, liebe Mutter!“⁶⁸

⁶⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. Das Gemeindegeld. 1983, s. 208.

6 „DER VORZUGSSCHÜLER“

6.1 Die Entstehung des Werkes

Diese Erzählung wurde zum ersten Mal 1898 in der Zeitschrift *Deutsche Rundschau* in Berlin gedruckt.

Die Autorin verarbeitet in der Erzählung soziale Themen., die sich mit der Stellung des Menschen in der Gesellschaft beschäftigen. Wichtig sind hier zwischenmenschliche Beziehungen.

Thematisiert wird der Leistungsdruck, unter dem Georg Pfanner steht, seine Kindheit, die komplizierte Vater-Sohn Beziehung und die Rivalität mit Georgs Mitschüler Pepi. Diese brillante Erzählung handelt „der Kehrseite der Erziehung, der Überforderung durch eine mörderische Pädagogik“⁶⁹

Manche Schriftsteller beschäftigten sich in dieser Zeit in ihren Werken mit dem Thema Schülerselbstmord. Dieses ernste Thema verarbeitete zum Beispiel Hermann Hesse im Roman *Unterm Rad* (1906), wo es auch um Überforderung des Kindes geht, die zum Tod führt.

6.2 Zur Handlungslinie

Diese kurze Novelle schildert einige Wochen im Leben der Familie Pfanner.

Georg Pfanner ist ein empfindlicher Junge, ein Einzelkind, das mit einer liebenden Mutter und einem strengen Vater aufwächst. Georg ist sehr ehrlich und strebsam. Er ist nicht unbegabt, aber extrem talentiert ist er auch nicht. Die Schwierigkeit liegt darin, dass sein Vater einen starken Druck auf den dreizehnjährigen Sohn ausübt. Er will, dass sein Sohn Georg am Ende jedes Schuljahres um jedem Preis ein Vorzugsschüler wird.

Der Junge muss jeden Tag unter der Aufsicht des Vaters lange Hausaufgaben schreiben. Die sorgfältige Vorbereitung auf die nächsten Unterrichtsstunden ist eine Selbstverständlichkeit.

Sowohl der Junge als auch die Mutter haben Angst vor dem Vater. Sie fühlen sich in der Anwesenheit des Vaters nicht wohl, weil er zu streng und grob ist und keinen Spaß versteht.

⁶⁹ <https://www.residenzverlag.com/buch/bozena-der-vorzugsschuler>, 21.10.2018

Georg Pfanner leidet sehr unter der übertriebenen väterlichen Aufsicht. Trotzdem will er seinen Vater nicht enttäuschen. Trotz seiner Bemühungen sieht Georg, dass er wahrscheinlich kein Vorzugsschüler mehr sein wird.

Wenn er aus der Schule kommt, beginnt er gleich mit Rechnen, Geometrie, Latein, Geschichte und mit anderen Vorbereitungen für den nächsten Tag. Sein unaufhörliches Lernen macht ihn müde und erschöpft. Georg Pfanner hat fast keine Freude in seinem Leben.

Georg hat in der Schule immer gute Ergebnisse, trotzdem ist der Vater immer unzufrieden. Jeden Tag wartet er auf seinen Sohn mit dem Finger auf der Armbanduhr.

Georg Pfanner bemüht sich darum, in der Schule ausgezeichnete Ergebnisse zu erzielen und das gelingt ihm auch. Trotzdem ist im dritten Studienjahr am Gymnasium seine Primus-Position gefährdet.

Sein Mitschüler Pepi Obernberger verspottet ihn. Pepi denkt, dass er der Beste in der Welt ist, dass er nicht lernen muss. Er behauptet, dass bei ihm alles von selbst geht. Pepi nennt Georg Pfanner Büffler und Trottel. Der lässt sich jedoch die Beleidigungen nicht gefallen. Georg kann diese Erniedrigungen nicht mehr tragen. Georg Pfanner beginnt sich mit Pepi zu schlagen.

Am Abend beschwert sich Herr Obernberger, Pepis Vater, bei Pfanners über den Übergriff. Der Fall klärt sich zwar zu Gunsten Georgs, aber sein Vater drängt ihn weiter, immer bessere Ergebnisse aufzuweisen. Georg Pfanner hat das Gefühl, seines Vaters Forderungen nicht erfüllen zu können. Er fühlt Hoffnungslosigkeit. Für ihn ist es nicht mehr möglich das Ziel des Vaters zu erreichen.

In den folgenden Tagen fühlt sich Georg Pfanner gar nicht wohl. Kein Wunder. Er muss nicht nur die besten Noten bekommen, sondern auch Feind Pepi mit seinen Spötteleien des Feindes Pepi aushalten. Darüber hinaus fühlt Georg, dass seine Mutter in dieser Situation auch unglücklich ist.

Der Lehrer ruft Georg an die Tafel. Obwohl Georg den Stoff kennt, ist er nicht fähig seine Gedanken zu formulieren. Pepi verspottet ihn wieder.

Georg will nicht mehr zurück nach Hause, wo der Vater ihn bestrafen wird und wo die Mutter sich quälen wird. Er sieht keinen Ausweg aus seiner Situation. Georg ist unglücklich und denkt darüber nach, was er in dieser ausweglosen Situation tun soll.

Der ständige Druck auf das vierzehnjährige Kind hat seine Folgen. Alle Faktoren machen ihn nervös und traurig. Er kann sie kaum aushalten. Als Folge seiner unbelohnten Bemühung und aussichtslosen Situation wählt der Protagonist den Selbstmord.

7 ZUR ANALYSE VON GEORG PFANNERS LEBEN

7.1 Beziehung zum Vater

„Und doch war der einzige Lebenszweck dieses Mannes die Sorge um das Wohl seines Kindes in Gegenwart und Zukunft“⁷⁰

Herr Pfanner ist Vater von Georg. Er ist ein Offizial von Beruf, arbeitet als Beamter der allgemeinen Verwaltung. Er verdient nicht viel Geld, trotzdem spart er es für seinen Sohn. Obwohl er Georg mag, ist er zu hart zu ihm.

Offizial Pfanner wünscht sich eine bessere Zukunft für seinen Sohn. Jedoch setzt er seinen Wunsch mit einer ungeeigneten Methode durch, die nichts Gutes bringen kann.

„Er war aus Armut und Niedrigkeit hervorgegangen, hatte einen nur mangelhaften Schulunterricht genossen und niemals die Aussicht gehabt, es zu einer höheren Stellung zu bringen.“ Deshalb will der Beamte, dass es seinem Sohn besser im Leben geht.

„Als kleiner Beamter lebte er und würde er sterben. Aber der Sohn: das Gymnasium als Primus absolvieren, den Doktorhut erwerben, schon in den ersten Anfängen der Laufbahn von der Glorie reichster Verheißungen umstrahlt, steigen von Erfolg zu Erfolg, von Ehren zu Ehren – das sollte der Sohn.“⁷¹

Die Vorstellung des Vaters vom Leben seines Sohnes ist, ihn mit dem gesellschaftlichen Aufstieg und Erfolg zu sehen, zu dem er selbst nie die Chance gehabt hat.

Die wichtigste Sache für den Vater ist, dass sein Sohn auf der Karriereleiter bis ganz nach oben steigen würde. Das ist zwar der Wunsch von vielen Eltern. Es hängt davon ab, was die Eltern vorziehen. In dieser Erzählung übertreibt der Vater die Sehnsucht nach dem Erfolg seines Sohnes.

Herr Pfanner hat zu Hause eine große Autorität, im Gegensatz zur Arbeit, wo er keine hat. Offizial bemüht sich seine Funktionen zu ausgleichen.

Wie schon gesagt wurde, hat Georg einen sehr strengen Vater, der es zwar gut mit ihm meint, ihn aber gänzlich ungeeignet behandelt. Der dreizehnjährige Georg ist nämlich ein empfindliches Kind, das überhaupt nicht zum rücksichtslosen Kämpfen geeignet ist. Georg bemüht sich dem Vater zu gefallen. In der Schule hat er überdurchschnittliche

⁷⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 286.

⁷¹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 298-299.

Ergebnisse. Aber der Vater ist trotzdem unzufrieden und will immer mehr Erfolge und bessere Resultate mit ihm erzielen. Ist aber seine unerbittliche Strenge notwendig?

„Es ist so schwer.“ murmelte Georg.

„Schwer, fauler Bub? Deine Faulheit überwinden, das wird dir schwer, sonst nichts. Einem Kind, das Talent hat, wird nicht schwer. Faul bist.“⁷²

Der Vater glaubt, dass Georg sehr begabt ist. Der Schuldirektor glaubt dies allerdings nicht. Trotzdem gehört er zu den Besten im Schuljahr. Der Vater stellt zu hohe Ansprüche an seinen Sohn, die das Kind nur schwer ertragen könnte.

Der Offizial spart seinem Sohn sorgsam jeden Heller. Er will natürlich, dass sein Sohn etwas Erspartes bekommt. „An jedem letzten Tag des Monats nahm er es (Sparkassenbuch) aus der Lade und ließ die wenigen, mühselig vom Gehalt ersparten Gulden eintragen.“⁷³

Einmal findet Georg doch eine Sache, die ihm doch viel Freude macht. Er hat für sein erspartes Geld ein Spielzeug gekauft – und zwar eine Nachtigall von dem Hausierer Salomon Levi. Georg zeigt so eine große Begabung für Musik.

Georg versteckt dieses Spielzeug vor dem Vater. Einen großen Schmerz verursachte der Vater dem Jungen, als er ein geliebtes Spielzeug aus dem Fenster warf. Er begründete es damit, dass er als Kind auch kein Spielzeug hatte.

So verliert Georg Pfanner seine einzige Freude. Auf ihn wartet nur das Lernen, die Ermahnungen von dem Vater und nichts Schönes. So fühlt er sich. Er sieht wirklich nichts Positives in seinem Leben. Das Lernen nimmt ihm so viel Zeit in Anspruch, deshalb kann er sich nur schwer auf etwas Schönes konzentrieren. Und wenn er eine Freude findet, endet diese sehr schnell. Wie es zum Beispiel mit der Nachtigall geschehen ist.

Die Ansprüche an seinen Sohn sind viel größer als dessen Möglichkeiten.

Der Vater ist nach dem Tod sehr gebrochen. Er hat wahrscheinlich Gewissenbisse.

7.2 Beziehung zur Mutter

Georg vergöttert seine Mutter aufrichtig und die Mutter vergöttert Georg. „Für seine Mutter empfand er eine anbetende Liebe und war das Ein und Alles der freudlosen, vor der Zeit gealterten Frau.“⁷⁴ Er liebt sie auch.

⁷² EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 287.

⁷³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 289.

Die Nachbarin – Frau Walcher findet Georg zu dünn, sie sagt, dass er wenig isst. Die Mutter Agnes versetzt manche Wertgegenstände, damit sie das Essengeld für Georg bekommt. Die Mutter will nicht lügen, sie macht es nicht gern. Aber sie weiß, dass der Vater ihrer Tat nicht verstehen wird. Das Wohl ihres Sohns ist für sie wichtiger. Deshalb entscheidet sie sich für Lüge. Die Kommunikation zwischen den Eltern ist schwach. Sie sprechen nicht viel. Das spiegelt sich in das Familienleben wider.

Wenn der Vater nicht zu Hause ist, spielen sie miteinander und genießen die gemeinsame Zeit. „Die beiden gehörte zueinander, verstanden einander wortlos, sie hatten... ein Schutz- und Trutzbündnis...“⁷⁵ Die Freizeit endet, wenn der Vater, vor dem beide Angst haben, kommt.

Als Georg stirbt, hat die Mutter ein reines Gewissen, aber der Vater ist trostlos. Agnes geht zu ihm und sagt ihm: „Pfanner, du hast ja nur seine Bestes gewollt.“⁷⁶

7.3 Beziehung zum Hausierer Salomon Levi

Salomon Levi ist ein fünfzehnjähriger Junge, der einzige Freund von Georg. Er ist ein armer Hausierer. Seine Arbeit ist es, verschiedene Waren von Haus zu Haus zu verkaufen. „Er trug schiefgetretene Stiefel, einen schwarzen Kaftan, einen steifen, breitkrepfigen Hut. Seine Wangen entlang baumelten ein paar glänzende, rabenschwarze Schläfenlocken.“⁷⁷ Wie der Name und das Aussehen andeutet, ist er ein Jude.

Auf seinen Armen trägt Salomon ein Tabulett, das noch einmal so breit als er selbst ist. Salomon verkauft verschiedene Kleinigkeiten, wie zum Beispiel: „Brief- und Geldtaschen, Spiegel, Messern, Uhrketten und dergleichen.“⁷⁸ Er muss Geld verdienen, weil er aus sehr armen Umständen stammt. Er ist sicher ärmer als Georg. Er selbst wollte gerne studieren, aber die finanzielle Situation der Familie ermöglicht ihm das Studium nicht.

Während Salomon Georg beneidet, dass er die Möglichkeit zu studieren hatte, beneidet Georg Salomon, weil er Geld verdienen kann und so viele hübsche Dinge hat:

⁷⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 285.

⁷⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 285.

⁷⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 328-329.

⁷⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 292.

⁷⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 292.

„Ach Salomon, wie glücklich bist du! Kannst immer auf und ab gehen und musst nicht mehr in die Schule, hast so viele schöne Sachen und kannst sie den ganzen Tag ansehen. Wie froh musst du sein!“⁷⁹

Georg jedoch sieht nicht die Tatsache, dass die Bildung ihm eine Zukunftsperspektive bietet, von der Salomon nur träumen kann. Georg ist von der Schule schon so deprimiert, dass ihm das Studium schon überhaupt keine Freude bringt.

Die zwei sprechen täglich miteinander und ihre Beziehung entwickelt sich zu einer wahren Freundschaft. Immer, wenn Salomon und Georg sich treffen, hört der jüngere Bub schon von weitem den Nachtigallenschlag. Deshalb grüßte er Salomon mit den Wörtern: „Herrje Salomon! Was ist mir dir? Bist eine Nachtigall worden?“⁸⁰

Georg hatte nie in seinem Leben ein Spielzeug. Sein Vater endet jede Diskussion mit den Worten: „Spielereien kaufen – Geld hinauswerfen, Unsinn. Ein Kind, das Phantasie hat, ein Kind wie das meine bracht keine.“⁸¹ Aber wie man sagt, verbotene Früchte schmecken am besten. Georg muss auf das Pausenbrot verzichten, damit er das schöne Spielzeug hat – die Nachtigall, die singen kann.

Als Georg sich entschließt, in die Donau zu springen und damit sein Leben zu beenden, ist der letzte, der mit ihm spricht sein Freund Salomon. „Auch er war elend, dem es Seligkeit gewesen wäre, in der Schule zu sitzen, aus der Georg entflohen war...“⁸²

Georg vermacht Salomon seine Stiefel. Als aber Salomon begreift, was sein Freund gerade tun will, läuft er los, lässt Stiefel und Waren beiseite fallen und ruft: „Gott! Gott! Ins Wasser gesprungen – in den Tod gegangen, der, den er bewundert und der immer so gut gegen ihn gewesen war.“⁸³ Auch wenn die Spielzeuge für Salomon wichtig sind, läuft er zum Georg, der für ihn viel wichtiger ist.

Diese zwei Jungen verbindet eine gewisse Qual, die sie in ihren jungen Leben erleben. Auch der Verlust der Perspektive und eine stille Trauer verbindet Georg mit Salomon. Die beide haben Mitgefühl mit dem anderen, was auch heute keine Selbstverständlichkeit ist. Salomon findet einen Weg zu Georgs Innerem. Jeder Weg hat irgendwann seinen Anfang und irgendwann sein Ende. Manchmal kommt das Ende aber früher als gedacht.

⁷⁹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 293.

⁸⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 292.

⁸¹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 292.

⁸² EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 325.

⁸³ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 326.

7.4 Die unfreundliche Beziehung zwischen Georg Pfanner und Pepi Obernberger

Pepi Obernberger ist Georgs Mitschüler. Pepi ist im Gegensatz zu Georg nicht demütig und gut. Pepi ist ein rücksichtsloser, aber schulisch sehr begabter Mensch. Georgs Primus-Position ist aus diesem Grund gefährdet. Pepi macht sich nicht viel aus der Schule. Die Schulpflichten macht er mit dem kleinen Finger. Georg ist in der Schule auch exzellent, aber er ist sehr nervös und überfordert.

Der Vater von Georg Pfanner hasst einen Mann und zwar den Kunstschlosser, Herrn Obernberger. Pfanner stört weder das, was Obernberger macht, noch das, wie er mit allem protzt. Aber es gibt eine Tatsache, die ihn nicht schlafen lässt. Dieser Kunstschlosser hat einen Sohn, den Pepi, der Georg in der Schule voraus ist.

„Er konnte ihn überflügeln, denn der verdammte Bub hatte Talent, sein ärgster Feind musste das zugeben.“⁸⁴

Ihr erster Streit lässt nicht lange auf sich warten. Die beide Jungen werden in Griechisch geprüft. Dann gehen sie zusammen aus der Schule, Georg ist verblüfft, weil Pepi eine bessere Note als er bekommt und dazu behauptet, nicht in die Bücher gesehen zu haben. Pepi verachtet die Schule und die Lehrer und er ist darauf sehr stolz. Er sagt zu Georg: „Wie kann man so ein Esel sein und alles nachplappern, was sie einem in der Schule sagen. Aber du hast nie einen eigenen Einfall. Hast den Kopf schon ganz ausgestopft mit Pappendeckeln.“⁸⁵ Georg versteht nicht, wie Pepi so gute Noten haben kann, ohne zu lernen. Wie kann Pepi so ausgezeichnete Noten haben? Bin ich vielleicht so dumm, dass ich selbst dann keine guten Noten habe, auch wenn ich so viel lerne? Georg ist bedrückt.

Ihr zweites Gespräch endet schon mit einer Schlägerei. Pepi gibt sehr viel an, er behauptet immer, dass er selbst so begabt ist und dass Georg nur ein armer Pauker ist. „Büffler!“, sprach er. „Büffeln kommt von Büffel, und Büffel gehören zu der Gruppe der Rinder“⁸⁶ Als Georg das hört, packt ihn die Wut und er verprügelt Pepi. Viele andere Schüler sehen der Schlägerei zu, die Meisten sind auf Georgs Seite. „Den vielbeneideten, vielgehassten

⁸⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 300.

⁸⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 301.

⁸⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 313.

Pepi einmal gänzlich überwunden abziehen zu sehen, gewährte jedem einzelnen einen köstlichen Genuss⁸⁷

Georg ist auch aus diesem Triumph unglücklich und lieber hätte er sich nicht mit Pepi geschlagen. Nicht nur diese Feindschaft, sondern auch die ungleiche Rivalität in der Schule vernichtete Georg. Er fühlt keine Freude, nach dieser Schlägerei wartet auf ihn zu Hause nur der strenge Vater und eine Menge zu tun.

⁸⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. 2015, s. 314.

8 KONTRASTIVE BETRACHTUNG DER REIFEZEIT BEIDER PROTAGONISTEN

Pavel Holubs und Georg Pfanners Lebensgeschichten gleichen sich darin, dass sie sich beide in einer komplizierten Situation befinden, ohne daran aktiven Anteil zu haben. Pavel ist von Vorurteilen umgeben. Er wird für die Tat seines Vaters gehasst. Leute lehnen Pavel ab. „Um die Kinder der Strolche, die einen braven Pfarrer erschlagen haben, kümmer ich mich nicht...“⁸⁸ Der junge Georg Pfanner ist einer unangemessenen Belastung ausgesetzt um Vorzugsschüler zu werden.

Wenn die Autorin Marie von Ebner-Eschenbach vielmals Pavel nicht in der Romangeschichte gerettet hätte, hätte es mit ihm in dem realen Leben vielleicht nicht gut ausgehen können. Auf der anderen Seite ist es bei Georg so, dass nur wenig genügt, damit der Protagonist zuletzt überlebt.

Pavel erlebt so viel Unangenehmes, seine Zukunft schein vorbestimmt zu sein. Dank der Arbeit an sich selbst, gelingt es ihm, sein Schicksal zu wenden.

In der Realität könnte es genau umgekehrt enden. Pavel würde nicht überleben, weil er in der Romangeschichte oftmals mehr Glück als Verstand hatte. Georg würde weiterleben, unter der Bedingung, dass seine Familie nicht so großen Druck auf ihn ausüben würde.

In der Gegenwart könnten vielleicht die Pfanners einen Psychologen finden, der ihnen helfen könnte, die Situation mit Georg besser zu verstehen. Georg müsste doch nicht Primus werden. Es ist doch viel wichtiger zufrieden zu leben, als der Beste in der Klasse zu sein und die Wünsche der Eltern zu erfüllen. Diese Dinge kann aber das Kind noch nicht begreifen, deshalb denke ich, dass die Eltern die Schuld daran haben, in diesem Fall der Vater. Auch wenn ich glaube, dass er das Beste für seinen Sohn wollte und das Letzte, was er sich wünschte, so ein trauriges Ende war.

Der Roman *Das Gemeindegeld* steht an der Grenze zwischen Realismus und Naturalismus. Der Realismus ist die überwiegende Strömung in diesem Werk. Wir können aber hier auch viele naturalistische Elemente finden. Pavel verhält sich sehr naturalistisch zur Vinska – er liebt sie und hat über sie viele erotische Vorstellungen.

Auf der anderen Seite steht die Vorherbestimmung – ein naturalistisches Merkmal, das wir hier bei dem Protagonisten gar nicht sehen. Pavel ist keine passive Gestalt. Im Gegenteil.

⁸⁸ EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Das Gemeindegeld*. 1983, s. 3.

Er bemüht sich sein Leben zu verbessern, er lässt die Dinge nicht so, wie sie sind und will sie verändern. Er ist ein initiativer und aktiver Mensch und Vieles gelingt ihm auch positiv zu beeinflussen „Der Roman widerspricht jeglichem Determinismus.“⁸⁹

In diesem Verhalten können wir eine positive Inspiration finden. Auch wenn man nicht alles ändern kann, sollte man sich bemühen an seiner Zukunft zu arbeiten und sie nach eigenen Vorstellungen und Wünschen zu formen. Wir haben viele Möglichkeiten zur Ausbildung, zahllose Gelegenheiten, die Persönlichkeit zu formen und positiv zu gestalten, z.B. mit Hilfe und Unterstützung von wohltätigen Veranstaltungen usw. Nur wie können wir beeinflussen, wer wir sein möchten und ob oder wie wir der Gesellschaft einen Beitrag leisten.

⁸⁹ KRIEGLER, Wynfrid. Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich. 2014, s. 254.

SCHLUSS

In meiner Arbeit befasse ich mich mit der Kindheit von Protagonisten zweier bedeutender Werke von der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach.

Im ersten Kapitel beschäftige ich mich mit dem Leben dieser Schriftstellerin und mit ihrem Schaffen.

Das Schaffen dieser mährischen Autorin zählt zu deutsch-tschechisch geschriebener Literatur in der Strömung Poetischer Realismus. In diesen zwei Werken – *Das Gemeindekind* und *Der Vorzugsschüler* finden wir auch Elemente des Naturalismus. Die Autorin stammt aus der hohen Sozialschicht – sie war adelig. Obwohl sie selbst nicht arm war, befasste sie sich mit den Geschichten von Bedürftigen und Schwachen, hauptsächlich Personen aus der niedrigen Klasse. Es ist nicht üblich, dass sich eine Aristokratin mit dem Realismus beschäftigt. Ihre reine Empathie spiegelt sich im Verständnis für Gestalthandlung wider. Eine positive Einstellung zu sozialen Schwäche zeigt sich nicht nur in ihrem Schaffen, sondern auch manchen Aphorismen.

In der Prosa wirkt sich sowohl die Bildung der Autorin aus, als auch ihre Belesenheit und das Gefühl für fesselnde, farbig schildernde Geschichten. Nicht nur diese Eigenschaften begleiteten die Schriftstellerin. Auch Geschicklichkeit, Detailgefühl und Präzision wurden ihr gegeben. Die Präzision zeigte sich in ihrer Vorliebe – der Reparatur den Taschenuhren. Sie besaß eine große Sammlung von diesen schönen Gegenständen. In Wien ist diese erhaltene Taschenuhrsammlung zu sehen. Ihre Stücke kommen aus der Biedermeierzeit, die einen archaischen Stil hat. Die Autorin hatte dadurch ihr ästhetisches Empfinden entwickelt.

Trotz ihrem Empfinden, das sich durch eine glaubwürdige Auszeichnung der Gestalten zeigt, ist es zu konstatieren, dass auch Grausamkeit und bittere Schicksale in ihrem Schaffen einen Platz haben.

Die nächste zwei Kapitel werden den Strömungen gewidmet, in die Marie von Ebner-Eschenbachs Schaffen gehört, und zwar dem poetischen Realismus und teilweise auch dem Naturalismus. Realismus stellt die Personen, Ereignisse und Sachen genauso, wie sie sind, dar. Nichts ist verschönert oder geändert. Im Gegensatz dazu hält der Naturalismus die rohe Realität fest, er fürchtet sich nicht davor, grausame

und drastische Szenen zu schildern. Das Thema beider Strömungen ist die mittlere oder niedrigere Klasse.

Im vierten Kapitel widme ich mich schon selbst dem Werk *Das Gemeindekind*, das vom Schicksal des Protagonisten Pavel Holub erzählt. Pavel Holub wird, wie schon der Titel andeutet, von der Gemeinde erzogen. Pavel hält der unbarmherzigen Zukunft stand. Sein Vater wird aufgehängt und seine Mutter wird für die Mitschuld verurteilt. Pavel wird dem Spott ausgesetzt. Die Leute verachten ihn und er bemüht sich auch nicht um ihre Zuneigung. Es kommt zu einer großen persönlichen Umwandlung, die durch seine Entwicklung und Liebe von Milada verursacht ist. Der Lehrer Habrecht hat auch einen Anteil an der Umwandlung von Pavel. Auch wenn den Menschen im Leben viel Unrecht treffen kann, ist Pavel ein klarer Beweis, dass es nie zu spät ist, an sich zu arbeiten, die Verhältnisse zu verbessern und ein guter Mensch zu werden.

Im fünften Kapitel werden die Beziehungen des Protagonisten zu seinen Nächsten und für ihn wichtigsten Menschen analysiert. Es wird seine kindliche Beziehung als auch die schrittweise heranreifende Beziehung zu diesen Menschen untersucht. Die liebste Person für Pavel ist seine Schwester Milada, zu der er ein sehr starkes Verhältnis hat, auch wegen der gemeinsamen Erfahrung des Elternverlusts. Die nachfolgende Trennung des Geschwisterpaars ist schmerzhaft, trotz dieser Erfahrung sind sie einander kostbar.

Das sechste Kapitel behandelt die Erzählung *Der Vorzugsschüler*, die im Jahr 1898 herausgegeben wurde. Im Vordergrund steht die Gestalt Georg Pfanner, ein dreizehnjähriger Junge. Georg ist ein eifriger, netter Junge, an dem ein unangemessener Leistungsdruck gestellt wird, hauptsächlich im Bereich der Schulergebnisse. Auch das soziale Umfeld macht es ihm nicht leichter. Außer dem Vater, der will, dass sein Sohn ein Vorzugsschüler wird, gibt es hier auch die Mutter, für die die ganze Situation belastend ist. Der Mitschüler Pepi trägt noch zu Georgs Unglück bei. Pepi bezeichnet Georg als Büffler. Er verachtet Georg und auch das ganze Lehrerkollegium.

Der Druck auf den jungen und empfindlichen Georg ist unerträglich. Als er bei der Prüfung die Gedanken schwer formulieren kann und eine schlechtere Note als gewöhnlich bekommt, springt er vor lauter Verzweiflung ins Wasser und ertrinkt. Man kann denken, dass doch die schlechte Note nicht ein Grund zu so einer erheblichen Entscheidung sein kann. Die Situation könnte doch viele andere Lösungen haben. Ich denke, die Autorin schrieb so einen Abschluss vorsätzlich, damit die Leser begreifen,

dass auch ein dreizehnjähriger Junge ein sehr zartes Herz haben kann und viel Druck und Stress ihn nur schädigen kann.

Im nächsten, siebten Kapitel analysiere ich das Leben von Georg und seine Beziehungen zu seinen Eltern, zum Freund Salomon und zum missgünstigen Pepi.

Das letzte Kapitel enthält die Betrachtung von zwei Protagonisten – Pavel und Georg.

SOUHRN

Cílem bakalářské práce je analyzovat dětství a dospívání dvou hlavních postav děl moravské spisovatelky Marie von Ebner-Eschenbachové. Tato díla, *Obecní dítě* a *Premiant*, vznikala na konci devatenáctého století a řadíme je i přes naturalistické prvky, jako je fyzická láska Pavla k Vinsce, Pavlova počáteční vzpurnost či závěr povídky *Premiant*, k poetickému realismu. Marie von Ebner-Eschenbachová (1830-1916) se narodila ve Zdislavicích jako Marie Dubská, byla šlechtického původu. Maminka po porodu zemřela, proto se o dívku staralo mnoho děvčat na hlídání. Autorka byla vzdělaná a sečtělá, měla velkou oblibu také v jemné mechanice. Sbírala kapesní hodinky, převážně z doby Biedermeieru. Výstava těchto pěkných kousků je dosud k zhlédnutí ve Vídni. I přesto, že autorka byla aristokratkou, zabývala se ve své tvorbě osudy postav ze sociálně slabších vrstev. I ve svém skutečném životě byla k lidem z nižší společenské třídy velmi empatická a chovala k nim velkou úctu. Tato skutečnost se zrcadlí také v její realistické tvorbě. Hlavním hrdinou vývojového románu *Obecní dítě* je Pavel Holub, kterému nebyl osud příznivě nakloněn. Pavel však není pasivní hrdina, pracuje na sobě a postupem času se vypracuje ze samého dna společnosti na pořádného a relativně úspěšného člověka. Jeho otec byl pověšen za vraždu a jeho matka neprávem odsouzena za spoluvinu. Lidé se mu vysmívají a nechtějí s ním mít nic společného. Odpovědnost za výchovu připadne obci, která ho přiřadí do rodiny opilce Virgila. Nejmilejší osobou pro Pavla je jeho mladší sestra Milada, která je velmi rozkošná a kterou si vzala do péče baronka. Pavel neustále usiluje o kontakt se svou sestrou, ale návštěvy mu téměř nejsou povoleny, neboť svým zjevem a chováním nebudí dobrý dojem. Pavel se postupně díky své sestře, její víře a podpoře učitele Habrechta vypracuje a dle mého názoru se stane mnohem lepším a poctivějším člověkem než drtivá většina obyvatel obce. Pavla na cestě provází i láska.

Protagonistou povídky z dílny Marie von Ebner-Eschenbachové *Premiant* je třináctiletý Jiří Pfanner, který má podobně jako Pavel nelehký osud. Jiří je citlivý, průměrně talentový hoch, který má velmi přísného otce, jehož přáním je, aby se Jiří za každou cenu stal premiantem třídy. Jiří se pilně učí a snaží se odolávat tlaku, který je na něj kladen. Jediné potěšení mu přináší hračka zpívajícího slavíka, díky které se projeví Jiřího hudební talent. Otec mu však s nevlídnými slovy hračku vyhodí, což Jiřího velmi raní. Jiřímu docházejí síly, spolužák mu šlape na paty a jeho pozice premianta je ohrožena. Plete se mu látka

i myšlenky. Když dostane horší známku než obvykle, už nechce jít domů. Je velmi nešťastný a ze zoufalství se rozhodne vzít si život skokem na Dunaje.

Oba příběhy se podobají ve způsobu komunikace protagonistů. Jiří i Pavel jsou spíše uzavření hoši, dnešními slovy introverti. Komunikace v rodinách obou hlavních hrdinů není zrovna šťastná.

Pavel s rodiči nevyrůstá. S náhradní rodinou Virgilů se pouze handrkují nebo po sobě občas něco nemilého štěknou. To není zrovna komunikace, kterou potřebuje mladý hoch, pro svůj zdravý vývoj. Má toho spoustu na srdci, ale své pocity nemá komu sdělit. Učitel Habrecht mu však podává pomocnou ruku a také díky jeho podpoře začíná Pavel více komunikovat a lépe o sobě přemýšlet.

Jiří sice má úplnou rodinu a na oko se může zdát, že nemůže takovému hochu nic scházet. Opak je ovšem pravdou, bohužel ani tady nemá zdravá komunikace svoje místo. S matkou uzavřel tzv. spolek na výboj a odboj proti třetímu. O svém úzkostném vztahu k otci se s ní ale nebaví, bojí se. O upřímnosti mezi rodiči mladíka nemůže být ani řeč. Otec má sice Jiřího rád, vzájemně si však nenaslouchají. Otec v očích Jiřího používá jen prázdná slova, která mu nic podstatného nesdělují.

Dalším znakem, ve kterém se postavy liší je postoj ke studiu. Na Pavla není vykonáván žádný tlak, co se studijních výsledků týče. Učitel, který má o Pavla upřímný zájem, je rád, když se Pavel někdy vůbec do školy dostaví. To je obrovský rozdíl oproti značnému nátlaku na výsledky Jiřího, který musí vyjít ze třídy jako ten nejlepší, jako premiant. Ovšem tento tlak si vybírá svou daň.

Ačkoli v povídce *Premiant* není o víře v Boha zmínky, v románu *Obecní dítě* sehrává Bůh svou roli. Sestra Milada, která je vychovávána v klášteře, si díky prostředí a své povaze najde k víře lehce cestu. Modlí se za své rodiče a za Pavla. Prosí ho, aby se choval hezky, a aby mu na životě záleželo. Modlitby mají v příběhu svůj účinek.

Povídka *Premiant* končí tragicky smrtí hlavního hrdiny, který nedokáže odolávat nátlaku. Takové zakončení bych přiřadila rovněž k naturalismu. Závěr románu *Obecní dítě* má, i přes zapeklitý a napínavý, místy až naturalistický příběh, konec s kapkou naděje do budoucna. Bude tato naděje naplněna?

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Božena: Der Vorzugsschüler*. St. Pölten: Residenz Verlag, 2015, ISBN 978-3-7017-1630-2.

EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Das Gemeindegeld*. Stuttgart Gesamtherstellung: Reclam, 1985, ISBN 978-3-15-008056-6.

Sekundärliteratur

GLOSÍKOVÁ, Viera, TVRDÍK, Milan (vyd.) *Slovník německy píšících spisovatelů* (Německo). Praha: Libri, 2018, ISBN 978-80-7277-560-6.

KRIEGLEDER, Wynfrid. *Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich*. Wien: Praesens Verlag, 2014, ISBN 978-3-7069-0774-3.

MARTINI, Fritz. *Deutsche Literaturgeschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 19., neu bearb. Aufl. Stuttgart: A. Kröner, 1991, Kröners Taschenausgabe. ISBN 3-520-19619-0.

ZEMAN, Herbert. *Literaturgeschichte Österreichs: von den Anfängen im Mittelalter bis zur Gegenwart*. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 1996, ISBN 3-201-01650-0.

JEŘÁBKOVÁ, Eleonora. \textit{Marie von Ebner-Eschenbach - Leben und Werk im Kontext.} [online]. Brno, 2013 [cit. 2018-12-06]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/d3tam/>>. Disertační práce. Masarykova univerzita, Filozofická fakulta. Vedoucí práce Jiří Munzar.

KOUTNÍČKOVÁ, Pavlína. *Moravský venkov v díle Marie Ebnerové z Eschenbachu* [online]. Brno, 2009 [cit. 2018-12-06]. Dostupné z: <<https://is.muni.cz/th/jiw6a/>>. Bakalářská práce. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce Martin Reissner.

ŘÍKOVSKÁ, Petra. *Zapomenutá moravská spisovatelka Marie Ebnerová z Eschenbachu* [online]. Olomouc, 2018 [cit. 2018-12-06]. Dostupné z: <<https://theses.cz/id/fhfcy/>>. Bakalářská práce. Univerzita Palackého v Olomouci, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce Mgr. Daniel Jakubiček, Ph.D..

Dále jsem čerpala z těchto internetových adres

Poetický realismus. *Webs.schule.at* [online]. [cit. 2018-12-06]. Dostupné z:

http://webs.schule.at/website/Literatur/literatur_realismus_poetisch.htm

HIMMLER, Radim. *Marie von Ebner-Eschenbachová - 100. výročí úmrtí šlechtičny, spisovatelky a hodinářky* [online]. 12.3.2017, , 4 [cit. 2018-12-06]. Dostupné z:

http://www.prerovmuzeum.cz/img/muzeum/kontakty%20%C4%8Dl%C3%A1nky/Himmler_R._Marie_Ebner_Eschenbach_100.v%C3%BDro%C4%8D%C3%AD_%C3%BAmrt%C3%AD_hodin%C3%A1%C5%99ky_Zpravodaj_SPSH_31_2016_s.15-18.pdf

SEZNAM PŘÍLOH

Příloha 1: Marie von Ebner-Eschenbach.....	I
Příloha 2: Der Stammbaum Familie Dubsky	II
Příloha 3: Marie mit ihrer älteren Schwester Friederike	III
Příloha 4: Baron Moritz von Eschenbach	IV
Příloha 5: Das Familiengrab in Zdislavice	V
Příloha 6: Uhrenmuseum in Wien	VI
Příloha 7: Beispiel der kleinen Taschenuhren	VII
Příloha 8: Franz Grillparzer.....	VIII

Příloha 1: Marie von Ebner-Eschenbach



(Quelle: Wikipedia:
https://cs.wikipedia.org/wiki/Marie_von_Ebner-Eschenbachov%C3%A1)

Příloha 2: Der Stammbaum Familie Dubsky



(Quelle: Foto kommt aus der Ausstellung in Lysice)

Příloha 3: Marie mit ihrer älteren Schwester Friederike



(Quelle: Foto kommt aus der Ausstellung in Lysice)

Příloha 4: Baron Moritz von Eschenbach



(Quelle: Foto kommt aus der Ausstellung in Lysice)

Příloha 5: Das Familiengrab in Zdislavice



(Quelle: Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_von_Ebner-Eschenbach#/media/File:ZdislaviceHrobka.jpg)

Příloha 6: Uhrenmuseum in Wien



(Quelle: <https://www.wienmuseum.at/en/locations/uhrenmuseum.html>)

Příloha 7: Beispiel der kleinen Taschenuhren



(Quelle:

[https://www.tripadvisor.co.uk/LocationPhotoDirectLink-g190454-d191399-i241152844-Cl
ock_Museum_Uhrenmuseum-Vienna.html](https://www.tripadvisor.co.uk/LocationPhotoDirectLink-g190454-d191399-i241152844-Clock_Museum_Uhrenmuseum-Vienna.html))

Příloha 8: Franz Grillparzer



(Quelle: <https://citaty.net/autori/franz-grillparzer/>)